

Akkreditierungsbericht

| | |
|--|---|
| Hochschule: | Fachhochschule Brandenburg |
| Master-Studiengang: | Wirtschaftsinformatik – Information Process Management |
| Abschlussgrad: | Master of Science |
| Kurzbeschreibung des Studiengangs: | Der Master-Studiengang „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ ist konsekutiv für den Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Brandenburg. Die Regelstudienzeit für das Studium beträgt vier Semester einschließlich der Master-Arbeit sowie das Kolloquium. Der Umfang des Studiums entspricht 120 CP. Für den Master-Abschluss werden – unter Einbeziehung des vorangegangenen Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss - mindestens 300 CP benötigt. Ziel ist es, besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte für den Arbeitsmarkt auszubilden. Die Inhalte sind den drei Säulen Technische Aspekte (Informatik), Prozesse (Wirtschaftsinformatik) und Management und Führung (Wirtschaftswissenschaften) zugeordnet. |
| Akkreditierungsart: | Erst-Akkreditierung |
| Zuordnung des Studienganges: | konsekutiv |
| Regelstudienzeit (Vollzeitäquivalent): | Vier Semester |
| Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges: | 120 CP |
| Zeitstunden (Workload) pro Credit: | 30 |
| Studienform: | Vollzeit |
| Profiltyp (nur bei Masterstudiengang in D): | stärker anwendungsorientiert |
| Erstmaliger Start: | Wintersemester 2008/09 |

| | |
|--|--|
| Beginn im Jahr: | Wintersemester |
| Studienaufnahmekapazität jeweils: | 24 |
| Datum der Begutachtung vor Ort: | 25./ 26. Oktober 2007, Telefonkonferenz am 15. Januar 2008 |
| Datum der Sitzung der FIBAA- Akkreditierungskommission: | 07./08. Februar 2008 |
| Beschluss: | Der Studiengang ist akkreditiert. |
| Akkreditierungszeitraum: | 08. Februar 2008 bis Ende Sommersemester 2013 |
| Betreuer: | Sedika Rashid, M.A. |
| Gutachter: | Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Hoffmann Universität Lüneburg, Fakultät Umwelt und Technik; Wirtschaftsinformatik Prof. Dr. Jürgen Gabriel Fachhochschule Lausitz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Dr.-Ing. Wolfgang Ahrens Ehem. Abteilungsleiter IT Bayer AG Dennis Hobbiesiefken Universität Göttingen, Student der Soziologie und Wirtschaftsinformatik |

Gutachterbericht:

Zusammenfassung

Der Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule Brandenburg (FHB) erfüllt die FIBAA-Qualitätsanforderungen für Master-Programme und kann von der FIBAA akkreditiert werden. Mit zwei Ausnahmen wurden alle von einem Master-Programm zu fordernden Qualitätselemente im Akkreditierungsverfahren nachgewiesen.

Der Studiengang ist ein konsekutiver Master-Studiengang. Er entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK). Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen, hat ein „stärker anwendungsorientiertes“ Profil und schließt mit dem akademischen Grad „Master of Science“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und eine nachfolgende Telefonkonferenz der Gutachter berücksichtigt. Unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und der Ziele, der Konzeption, der Ressourcen und Dienstleistungen sowie der Qualitätssicherung handelt es sich um ein Programm, das die Qualitätsanforderungen erfüllt, zum Teil auch übertrifft.

Entwicklungspotenzial sehen die Gutachter bei der Fremdsprachenkompetenz und den zusätzlichen Dienstleistungen.

Stärken sehen die Gutachter in der Positionierung des Studienganges, Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen, Geschlechtergerechtigkeit, Berücksichtigung des ECTS, Studien- und Prüfungsordnung, Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal, in den angebotenen Tutorien, Verwaltungsunterstützung für Studierende und Lehrende, Beschreibung des Studienganges und der Sachausstattung.

Prozedural ist anzumerken, dass in einer sog. Erst-Akkreditierung zum Beginn des Studienbetriebs eine Reihe von Kriterien des Qualitätsprofils noch nicht bewertet werden kann ("n.b."). Gewertet wird auf Grundlage des Konzepts und des erreichten Planungsstandes. In das Gutachten ist aber eingeflossen, dass Studierende aus verwandten Bachelor-/Master-Studiengängen sowie dem Vorgänger-Diplom-Studiengang befragt werden konnten. Deshalb konnten einzelne Bereiche (z.B. Betreuung der Studierenden, Prüfungen, Zulassungsverfahren sowie Lehr- und Lernmethoden) bewertet werden, die sonst als n.b. gekennzeichnet werden müssten.

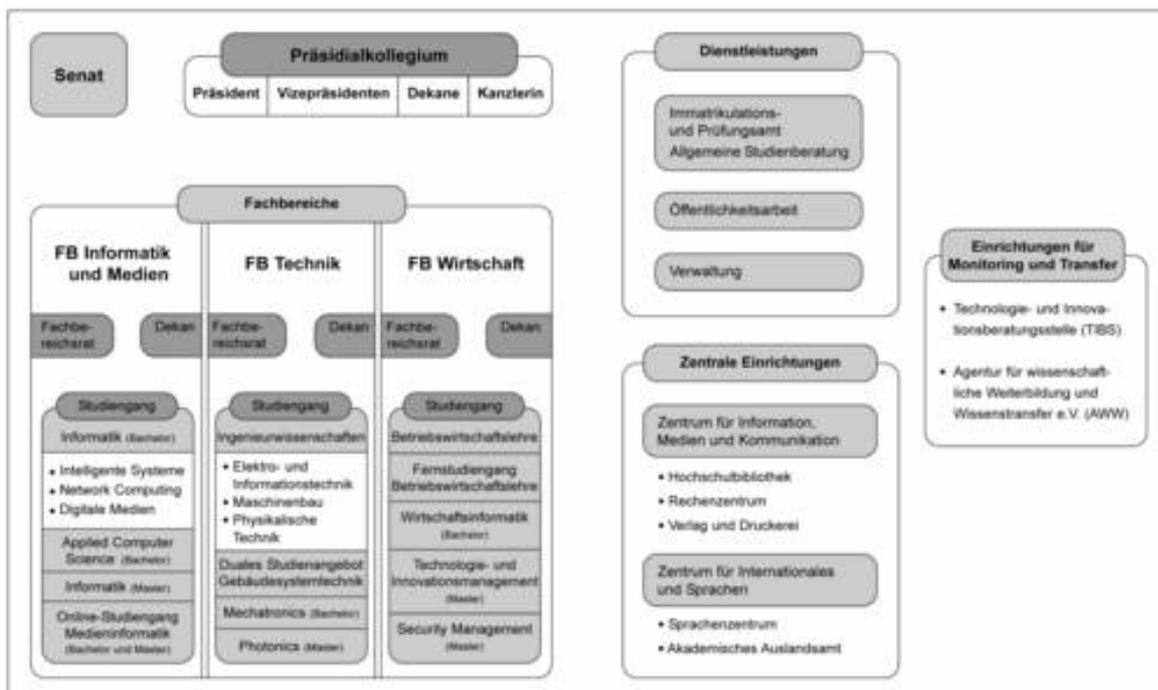
Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil auf Seite 38 ff.

Informationen zur Institution

Die Fachhochschule Brandenburg (FHB) wurde im April 1992 gegründet. Bis 1997 entstand auf dem Gelände der ehemaligen Kürassierkaserne in der militärischen Vorstadt Brandenburgs der FH-Campus mit renovierten alten Gebäuden und neu errichteten Bauten. Das Studienangebot der FHB ist in die drei Fachbereiche Technik, Wirtschaft sowie Informatik und Medien unterteilt.

An der FHB sind derzeit etwa 2.450 Studierende eingeschrieben und das Studienangebot befindet sich in der Weiterentwicklung, zum Beispiel mit dem Dualen Studiengang Gebäudesystemtechnik. Zunehmend werden auch Studiengänge mit internationalem Abschluss (Bachelor oder Master) angeboten wie Computing and Media oder Technologie- und Innovationsmanagement.

Als ein besonderes Kennzeichen betrachtet die FHB unter anderem das projektorientierte Studium. Die Themen werden gemeinsam mit Partnern in Industrie, Wirtschaft, Handwerk und Verwaltung aus der Region definiert. Auf diese Weise soll sich den Studierenden die Möglichkeit bieten, zukünftige Arbeitsfelder frühzeitig in der Praxis kennen zu lernen. Die Fachhochschule Brandenburg unterhält Partnerschaften mit Hochschulen in Europa und Übersee.

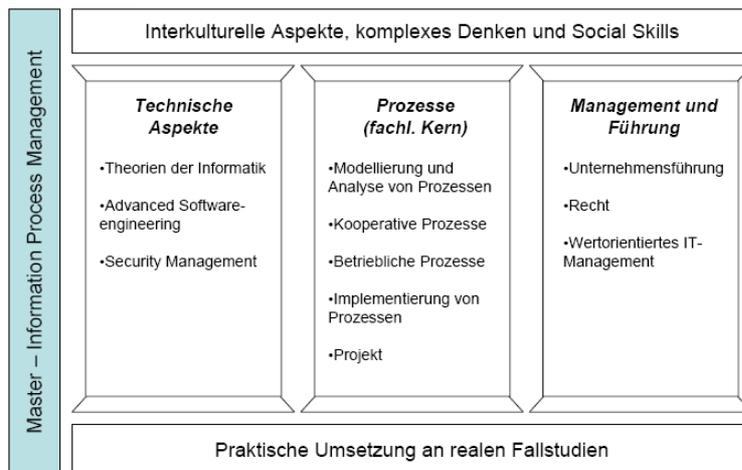


DARSTELLUNG und BEWERTUNG im Einzelnen

1. Strategie und Ziele: 1.1 ZIELSETZUNGEN DES STUDIENGANGES

Ziel des Master-Studiengangs „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ ist es, besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte für den Arbeitsmarkt auszubilden. Beispielsweise Führungskräfte für IT-Anwender, Beratungsunternehmen und Systemhäuser die den Herausforderungen der sich rasch verändernden Bedingungen bestmöglich gewachsen sind und die nötigen Qualifikationen besitzen, im beschriebenen Umfeld zielgerichtet und effizient handeln zu können.

Die Inhalte lassen sich den drei Säulen Technische Aspekte (Informatik), Prozesse (Wirtschaftsinformatik) und Management und Führung (Wirtschaftswissenschaften) zuordnen:



Der beantragte Masterstudiengang mit dem Profil „stärker anwendungsorientiert“ verweist auf folgende Ziele:

- Die Modellierung und Implementation von Geschäftsprozessen soll theoretisch fundiert und anhand von Projektarbeiten mit in der Praxis nachgefragten Anwendungssystemen vertieft werden.
- Kritischer Umgang mit Fachwissen durch theoretische Fundierung.
- Führung und Management: Herausbildung von Personalführungs- und Unternehmensleitungsfähigkeiten.
- Neben zentralen betriebswirtschaftlichen Prozessen soll das Information-Process-Management auch Prozesse zum Informations- und Wissensmanagement, das dem Anliegen der effizienten Nutzung der in Unternehmen vorhandenen Wissenssammlungen zum Gegenstand hat, unterstützen. Ein wichtiges Anwendungsgebiet soll hierbei das E-Government darstellen. Die bestehenden Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und den Verwaltungen sollen der Evaluierung des Erlernten dienen.
- Information-Process-Management soll zudem die IT-Prozesse selbst fokussieren. Fachliche und überfachliche Kompetenzen sollen die Absolventen des Master-Studiengangs befähigen, die Einführung und Verbesserung von Prozessen in Unternehmen und Organisationen effizient zu begleiten oder zu leiten. Neben dem Software-Prozess (IT-Projektmanagement) soll die Thematik IT-Sicherheitsmanagement als Anwendung betrachtet werden. Bestehende Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen sollen eine Ausbildung entsprechend aktueller Anforderungen und mit aktuellen Systemen garantieren. Kooperationen mit dem Fachbereich Informatik unterstützen die technische Vertiefung im Gebiet Security-Management.
- Betriebswirtschaftliche Prozesse und Managementprozesse stehen im Fokus der in Kooperation mit dem Master-Studiengang BWL angebotenen Wahlpflichtfächer.

Siehe hierzu die Darstellung der quantitativen Anteile:

| Modulname: | Einsatz der beispielhaften folgenden quantitativen Methoden | Quantitativer Anteil am Modul |
|--|---|-------------------------------|
| Modellierung und Analyse von Prozessen | Graphentheorie, Petri-Netze, elementare Aussagenlogik | hoch |
| Management kooperativer Prozesse | Verteilte Berechnungen kommunizierender Prozesse, nebenläufiger Prozesse, koordinierter Prozesse | hoch |
| Betriebliches Prozessmanagement | Automatentheorie: Beschreibung endlicher Automaten (im Rahmen von UML), Verhalten und Zustände von gerichteten azyklischen Graphen | ausgeprägt |
| Advanced Software-Engineering | Anwendung von Graphen und Graphenalgorithmen, Netzplantechniken, mathematische Bewertung von Teststrategien, Interpolation und Approximation von Messwertreihen zu Systemverhalten, Performance, Nutzungsgraden | quantitativ |
| Theorien der Informatik | Zahlensysteme, Algorithmen, Automatentheorie, Logik (Aussagen-, Prädikatenlogik), Formale Sprachen, mathematische Beschreibung der Eigenschaften von Programmiersprachen | quantitativ |
| Security Management | Mathematische Modelle uzm pattern matching, Stochastik, Kryptografie | hoch |
| Unternehmensführung | deskriptive Statistik, multivariate Methoden | hoch |
| Recht | keine | |
| Wertorientiertes IT-Management | Finanzmathematik (Diskontieren, Kapitalwertmethode, interner Zinsfuß) und Steuerlehre | hoch |
| Implementierung von Prozessen | Entwickeln von diskreten und kontinuierlichen Messzahlensystemen | ausgeprägt |
| Projekte 1 und 2 | abhängig vom konkreten Projektgegenstand | ausgeprägt-hoch |

(ausgeprägt 20-50 Proz. / hoch 50-75 Proz. / sehr hoch 75-95 Proz. / quantitativ 95-100 Proz.)

Bewertung

Die Qualifikationsziele des Studienganges beziehen sich auf das angestrebte Berufsfeld und sind stimmig dargelegt. Dabei werden wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung, Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe und Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung berücksichtigt. Dabei sind die Qualifikationsziele verständlich dargestellt und die Studiengangsbezeichnung entspricht dem Ausbildungsziel. Das Studiengangskonzept orientiert sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem angestrebten Abschlussniveau adäquat sind.

Die Abschlussbezeichnung wird begründet, entspricht der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben.

Das Studiengangsprofil wird begründet und ist eindeutig „stärker anwendungsorientiert“. Das Studiengangsprofil entspricht der Definition und typologischen Zuordnung des Studienganges.

Die Gutachter haben sich davon überzeugt, dass das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele aufeinander abgestimmt sind sowie der Anwendung der den Qualifikationsstufen zugeordneten Deskriptoren entsprechen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|--|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1. | Strategie und Ziele | | | | | |
| 1.1 | Zielsetzungen des Studienganges | | | X | | |
| 1.1.1* | Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele | | | X | | |
| 1.1.2 | Begründung der Abschlussbezeichnung | | | X | | |
| 1.1.3 | Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D) | | | X | | |
| 1.1.4* | Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele | | | X | | |

1. Strategie und Ziele: 1.2 Positionierung des Studiengangs

Nach Ansicht der FHB stagnierte die Nachfrage nach Wirtschaftsinformatik-Studienplätzen Wirtschaftsinformatik trotz der schwierigen Situation der IT-Branche in den Jahren 2001 bis 2005 auf einem hohen Niveau. Die inzwischen nochmals gestiegene Nachfrage nach qualifizierten Wirtschaftsinformatik-Absolventen weist auf einen weiterhin hohen Bedarf an Studienplätzen der Wirtschaftsinformatik in der Zukunft hin.

Bezogen auf die Länder Berlin und Brandenburg wird von Fachhochschulen ein eigenständiger Studiengang Wirtschaftsinformatik lediglich von der TFH Wildau und der FHTW Berlin angeboten (jeweils als Bachelor und Master). Im universitären Bereich existiert an der Humboldt Universität ein Master-Studiengang.

Die Ausbildung der Master-Absolventen soll die Versorgung von Wirtschaft und Verwaltung mit kompetenten, praktisch ausgebildeten Führungskräften sichern. Da in Industrie und Verwaltung eine zunehmende Umstellung der Prozesse zu verzeichnen sei, könne davon ausgegangen werden, dass entsprechend auf die Bedürfnisse der Prozessoptimierung ausgebildete Absolventen eine ausgezeichnete Verwendung im Arbeitsmarkt finden.

Das Wirkungsfeld der Wirtschaftsinformatiker soll zum einen innerhalb einer Organisation bzw. eines Unternehmens liegen, z. B. im IT-Bereich bzw. in den jeweiligen Fachbereichen als kompetenter Gesprächspartner der IT. Zum anderen sollen Wirtschaftsinformatiker als Angehörige von IT-Unternehmen (z.B. als Entwickler und Berater) wirken.

Weiterhin sollen sie im dynamischen und innovativen IT-Bereich Existenzgründungen unterstützen und sie erfolgreich gestalten.

Das Masterangebot der Wirtschaftsinformatik an der FH Brandenburg vermittelt die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen für Unternehmensleitungs- und Personalführungsfunktionen und schafft zugleich die Voraussetzung für eine Promotion.

Der Studiengang ist im Hochschulentwicklungsplan der FHB verankert. Der Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik wurde zum Wintersemester 2006/2007 mit breiter Zustimmung durch die Gremien der Fachhochschule mit einer hohen Anfängerzahl gestartet. Die Wirtschaftsinformatikstudiengänge (Bachelor und Master) sind wegen der stetig starken Nachfrage fest in der strategischen Planung der Hochschule verankert. Die Inhalte der Studiengänge sind durch Verzahnungen mit der BWL und der Informatik verbunden. Der Studiengang folgt der strategischen Ausrichtung der Fachhochschule als anwendungsorientiert und nutzt für die Berufsqualifizierung die bereits bestehenden engen Verbindungen zu Partnern in Industrie und Verwaltung. Diese sollen weiter geführt, ausgebaut und um neue Kooperationen und Partnerschaften erweitert werden. Die FHB hebt dabei Kooperationen mit SAP, IBM und T-Systems, aber auch mit regional aktiven Unternehmen wie der Fahrradfabrik oder Heidelberger Druckmaschinen hervor.

Der Studiengang hat im Gebiet Kooperatives Arbeiten reichhaltige Erfahrungen sammeln können. Aufbauend auf der Beteiligung am Bundesleitprojekt Virtuelle Fachhochschule sind Konzepte zum kooperativen Lernen entstanden. Im Bereich Kooperatives Arbeiten gibt es umfängliche Projekterfahrungen, antragsreife und in Realisierung befindliche Großprojekte, insbesondere im Anwendungsfeld E-Government.

Diese sind mit wissensintensiven Entwicklungsarbeiten und zahlreichen Industrie- und Verwaltungskontakten verbunden.

Im Bereich der Unternehmensgründungen hat sich der Fachbereich Wirtschaft eine langjährige Kompetenz auch in der Forschung auf diesem Gebiet erworben. Angefangen mit der erfolgreichen Teilnahme an den Business Wettbewerben, der Teilnahme und Umsetzung verschiedener Förderprogramme, zum großen Teil in Kooperation mit anderen Hochschulen (siehe oben in Punkt 2), der verantwortlichen Mitarbeit z.B. in der Einrichtung BIEM (Brandenburgisches Institut für Existenzgründungen und Mittelstandsförderung) reicht die Aktivität zu einer hohen Zahl von Ausgründungen, insbesondere auch im IT-Bereich.

Diese Aktivitäten stehen in unmittelbarem Bezug zum Studiengang, insbesondere durch die Module zur gründungsbezogenen BWL.

Bewertung

Der Studiengang ist im Hochschulentwicklungsplan ab 2006 verankert, der am 03.05.06 im Senat der FH Brandenburg verabschiedet wurde. Er wurde im Juni 2006 beim Brandenburger Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur beantragt und am 26.07.2006 genehmigt.

Die Positionierung im Arbeitsmarkt wird eingehend analysiert, die Wettbewerbsfähigkeit des Profils ist in Bezug auf die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele analysiert und dargestellt. Nach Ansicht der Gutachter werden zielt das Curriculum auf eine große Lücke der Umsetzung IT-orientierter Prozesse in den Unternehmen.

Die Einbindung des Studienganges in das strategische Konzept ist überzeugend begründet. Klare Schwerpunktsetzungen der Hochschule werden nachgewiesen. Die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs Wirtschaft sind im aktuellen Hochschulentwicklungsplan fest verankert. Sie konzentrieren sich auf die Bereiche Kooperatives Arbeiten, E-Learning, E-Government, Security Management, Unternehmensgründungen, Logistik und Wirtschaftsrecht. Die Gutachter betrachten den vorliegenden Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik als angemessene Weiterentwicklung des bereits vorhandenen Angebotes der Hochschule. Mit dem konsekutiven Master liegt ein überzeugendes strategisches Konzept vor, auch im Hinblick auf die Aufstellung des Fachbereiches.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

| | | Exzellente | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|---|------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1.2 | Positionierung des Studienganges | | X | | | |
| 1.2.1 | Positionierung im Bildungsmarkt | | | X | | |
| 1.2.2 | Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“) | | X | | | |
| 1.2.3 | Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule | | X | | | |

1. Strategie und Ziele: 1.3 Internationale Ausrichtung

Der Studiengang hat keine explizit internationale Ausrichtung.

Ein Schwerpunkt der dem Ministerium im August 2006 vorgestellten Zielvereinbarungen für 2007 bis 2009 ist die Profil- und Strukturverbesserung der Hochschule zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschule durch interkulturelles Lernen.

Mehrere Professoren und einige weitere Lehrkräfte bringen internationale Erfahrungen und Kontakte mit. Zudem kann die Mehrheit der Professoren auf internationale Konferenzbeiträge und -teilnahmen verweisen, aus denen Partnerschaften und wissenschaftliche Kooperationen resultieren. Regelmäßig werden internationale Vortragende während des Semesters eingeladen, um Sprachkompetenz und Internationalität der Studierenden zu fördern. Bei Neuberufungen gehört die Internationalität zu den zentralen Einstellungskriterien. Die englischsprachigen Pflichtzusammenfassungen der Probevorträge werden von den Berufungskommissionen hinsichtlich Darbietung und Flüssigkeit bewertet. Jeder neu berufene Hochschullehrer verpflichtet sich zudem automatisch auch zum Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen.

In den Modulen „Unternehmensführung“ und „Wertorientiertes IT-Management“ sowie in den Projekten sollen interkulturelle Inhalte vermittelt werden. Der Schwerpunkt soll vor allem auf der Vermittlung spezifischer Eigenheiten der verschiedenen Kulturkreise in einer globalisierten Welt sowie der Übung von konkreten Situationen aus dem Unternehmensalltag, in denen die erfolgreiche Gesprächsführung mit internationalen (Verhandlungs-) Partnern gefordert ist, liegen.

Ein wesentliches Element des didaktischen Konzeptes sind Fallstudien und Projekte. Diese sollen nach Möglichkeit international angelegt sein.

- Beispielsweise sollen mit SAP durchgeführte Fallstudien zu betrieblichen Prozessen die Möglichkeit bieten, im international aufgestellten Beispielunternehmen Probleme wie Währungsgrenzen, unterschiedliche nationale Gesetzesvorschriften oder auch kulturelle Aspekte zu erleben.
- Im Zusammenhang mit Lehrinhalten zu Social Software sollen sich Studierende an internationalen Projekten im Internet beteiligen. Durch derartige handlungsorientierte Ansätze sollen praktische Kompetenzen bei der internationalen und interkulturellen Arbeit weiterentwickelt und geübt werden.

Im konsekutiven Master-Studiengang sind keine fremdsprachigen Veranstaltungen vorgesehen.

Bewertung

Eine explizite internationale Ausrichtung ist nicht vorgesehen. Jedoch berücksichtigt die Strategie des Studienganges Internationalität in Lehre und Studium sowie „Employability“ der Absolventen.

Da der Studiengang noch nicht angelaufen ist, kann die Situation bei den Studierenden noch nicht beobachtet werden.

Ein Teil der Lehrenden bringt internationale Erfahrung in Beruf und/oder akademischer Tätigkeit mit.

Im Curriculum werden internationale und interkulturelle Inhalte vermittelt.

Regelmäßig werden internationale Lehrmaterialien (z.B. Fallstudien, Projekte, Fachliteratur) eingesetzt.

Lediglich im grundständigen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik gibt es ein obligatorisches englischsprachiges Teilmodul mit 5 CP. Im vorliegenden Master-Studiengang sind keine zusätzlichen Englisch-Sprachkurse oder Lehrveranstaltungen, jedoch fremdsprachliche Fallstudien, Projekte und Literatur vorgesehen. Dies wird als nicht ausreichend für diesen Studiengang und den Arbeitsmarkt erachtet. Die Gutachter sind der Überzeugung, dass eine deutlich stärkere Fremdsprachenberücksichtigung im vorliegenden Studiengang die Strategie des Studienganges Internationalität in Lehre und Studium sowie „Employability“ der Absolventen zu fördern wesentlich unterstützen würde.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind mit einer Ausnahme erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|---|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1.3 | Internationale Ausrichtung | | | X | | |
| 1.3.1 | Internationalität in der Studiengangskonzeption | | | | | n.v. |
| 1.3.2 | Internationalität der Studierenden (falls zutreffend) | | | | | n.b. |
| 1.3.3 | Internationalität der Lehrenden | | | X | | |
| 1.3.4 | Internationale und interkulturelle Inhalte | | | X | | |
| 1.3.5 | Strukturelle oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität | | | X | | |
| 1.3.6 | Fremdsprachenkompetenz | | | | X | |

1. Strategie und Ziele: 1.4 Kooperationen und Partnerschaften

National bestehen langfristige Beziehungen zu anderen Hochschulen bzw. speziellen Lehrstühlen anderer Hochschulen, z.B. intensive Beziehungen zu den Lehrstühlen

- Wirtschaftsinformatik, Universität Potsdam,
- Wirtschaftsinformatik, Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
- und Wirtschaftsinformatik, Universität Magdeburg,

wie auch zu den Professoren der entsprechenden Studiengänge an der TFH Wildau, TFH Berlin und FHTW Berlin. Bei diesen Kooperationen ist auch die gemeinschaftliche Betreuung von Promotionen von Bedeutung.

International besteht seit längerer Zeit ein intensiver Forschungskontakt mit der University of California Irvine/USA im Bereich der webbasierten Medien sowie seit 2005 mit der Kelley School of Business, Indiana University/USA im Bereich der Anwendung von SAP und RFID.

Es stehen zahlreiche, hochschulweite Netzwerke zur Verfügung. Diese können von den Studierenden der einzelnen Studiengänge gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Kooperationspartner im Hochschulbereich sind insbesondere die Partnerhochschulen von PRIME Networking aus 17 europäischen Ländern. PRIME Networking steht für Professional Inter-University Management for Educational Networking und ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Brüssel. Die Zielsetzung ist, als kreativer „think tank“ die Aus- und Weiterbildung sowie die Forschung zu fördern.

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik der FH Brandenburg ist Mitglied im Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik (AKWI) der Gesellschaft für Informatik.

Es existiert eine Vielzahl von Kooperationen mit nationalen und internationalen Unternehmen, die zum Teil durch Kooperationsverträge fundiert sind. Es handelt sich z.B.

um:

- VW, T-Systems, SAP AG, BearingPoint, KPMG, OpenText
- Partner im interdisziplinären Themenfeld „Wirtschaft und Technik“, bisher z.B. die Henkel Genthin GmbH, die Heidelberger Druckmaschinen AG Brandenburg, die BRAWAG Brandenburg, die BES Brandenburg, die Metalltec GmbH Kirchmöser, die ISAF Brielow, die ZF Getriebewerk Brandenburg, die UVER GmbH Brandenburg sowie
- zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen im gesamten Bundesgebiet und
- zahlreiche Unternehmensverbände, Kammern und Institute/Arbeitskreise: z.B. UV Berlin, IHK und HWK (v. a. Kammerbezirk Potsdam), Deutsches Institut für Interne Revision, Institute of Internal Auditors und American Accounting Association.

Hervorzuheben ist die Mitarbeit im University-Alliances-Programm der SAP. Über das University-Alliances-Programm von SAP erhalten Fakultäten und Studierende praxisorientierte Einblicke in den realen Geschäftsalltag. Sie erlernen den Umgang mit geschäftskritischen Daten und entwickeln ein Bewusstsein für die zentrale Bedeutung einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Ziel ist die Vermittlung einer prozessorientierten Betriebswirtschaft am Beispiel von SAP-Software. Im Rahmen der Kooperation werden auch ein Aus- und Weiterbildungskonzept für die Dozenten sowie Lehrmaterialien und ein Informationsportal rund um das Thema Forschung und Lehre geboten.

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle der FH Brandenburg wird durch das Wirtschaftsministerium bzw. die Zukunftsagentur Brandenburg gefördert. Aufgaben sind unter anderem die Förderung von Kooperationsprojekten, die Initiierung von Forschungs-, Entwicklungs- und Transferverträgen, die Beratung von Unternehmen und anderer Technologie- und Transfer-Interessierter sowie die Organisation der Präsenz der FH Brandenburg auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen. Die TIBS arbeitet kontinuierlich mit dem Netzwerk IQ Brandenburg und dem Netz der brandenburgischen Transferstellen zusammen, sie beteiligt sich am NEMO-Netzwerk Augenoptik Rathenow und dem Netzwerk MANO und vertritt die FH Brandenburg im Regionalbeirat des ServiceCenters der ZAB in Neuruppin. Im August 2005 hat die FH Brandenburg aufgrund einer Initiative der Arbeitsgemeinschaft Autobahndreieck Wittstock/Dosse eine von einer Standortmanagerin geleitete Präsenzstelle im Landkreis Prignitz eröffnet. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus ansässigen Unternehmen und Vertretern der Kommune zusammen. Das Angebot beinhaltet unter anderem die Schwerpunkte Technologie- und Wissenstransfer, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Nachwuchspool.

Aus diesen Aktivitäten entstand auch ein größeres Kooperations- und Drittmittelprojekt mit einem mittelständischen Zahnradhersteller aus der Prignitz.

Bewertung

Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken sind mit Leben gefüllt und führen zu konkreten Ergebnissen, z.B. unter anderem Wissenstransfer und Studenten- und Dozentenaustausch sowie Betreuung von Abschlussarbeiten.

Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen sind mit Leben gefüllt und führen zu konkreten Ergebnissen, z.B. unter anderem in der Projektzusammenarbeit, bei Praktika, in der Lehre, und kommen der Abschlussarbeit zugute.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1.4 | Kooperationen und Partnerschaften | | X | | | |
| 1.4.1 | Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken | | X | | | |
| 1.4.2 | Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen | | X | | | |

1. Strategie und Ziele: 1.5 Geschlechtergerechtigkeit

Gemäß § 69 des Brandenburger Hochschulgesetzes (BdHG) verfügt die FH Brandenburg über eine Gleichstellungsbeauftragte. Diese berät und unterstützt den Präsidenten und die Organe und Einrichtungen der Hochschule in allen Frauen betreffenden Angelegenheiten, insbesondere bei Zielvereinbarungen, Struktur- und Personalentscheidungen sowie bei der Erstellung und Kontrolle von Frauenförderrichtlinien und Frauenförderplänen. Sie informiert die Mitglieder und Angehörigen der Hochschule und nimmt Anregungen und Beschwerden entgegen. Ferner wurde im Juli 2007 als strategisches Projekt im Rahmen der Strategieentwicklung „FHB 2020“ die Arbeitsgruppe „Gender“ gegründet.

Ein weiteres Hochschulziel ist, die Anteile weiblicher Studierender in den einzelnen Studiengängen signifikant zu erhöhen. Dazu sei die jährlich an der FH Brandenburg stattfindende Sommeruniversität „Brandenburger Initiative Schule und Hochschule auf dem Weg zu Naturwissenschaft und Technik“ (BriSaNT) erwähnt, die durch Projekte und konkrete, sichtbare weibliche Vorbilder in angesehenen Positionen in Unternehmen gezielt junge Abiturientinnen oder Schülerinnen mit einer zu erwartenden Hochschulzugangsberechtigung ansprechen und für eher technisch orientierte Studiengänge interessieren soll.

Als fächerübergreifendes Frauenseminar werden Coaching-Seminare angeboten, die sich inhaltlich mit dem eigenen Rollenverständnis der Teilnehmerinnen und den damit verbundenen Verhaltens- und Kommunikationsweisen (gender doing) auseinandersetzen.

Die FH Brandenburg unterstützt zudem potentielle Akademikerinnen und Alumni gezielt bei ihrer Karriereplanung, z.B. im Rahmen der bundesweiten Gründerinnenagentur bga und im Rahmen der Initiative Mentoring für Frauen.

Seit mehreren Jahren wird im Fachbereich Wirtschaft gezielt Gender-Forschung betrieben. So wurde eine Promotion zum Thema "Geschlechtsstereotype Rezeption textbasierter Kommunikation in virtuellen Lernumgebungen" betreut und erfolgreich abgeschlossen.

Bewertung

Die Hochschule fördert mit konkreten Maßnahmen Entwicklungen in diesem Studiengang, die die Ziele der Geschlechtergerechtigkeit und der allgemeinen Diskriminierungsverbote konsequent umsetzen, und überprüft deren Wirkung.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----|---------------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1.5 | Geschlechtergerechtigkeit | | X | | | |

2. Zulassung (Zulassungsbedingungen und –verfahren)

Die Fachhochschule Brandenburg ist gesetzlich berechtigt, ihre Studierenden selbst auszuwählen.

Die Zulassungsbedingungen aller Studiengänge sind in den Studien- und Prüfungsordnungen geregelt. Bewerber können für das Masterstudium zugelassen werden, wenn sie über ein einschlägiges (Fach-) Hochschuldiplom bzw. einen Bachelor- oder einen äquivalenten Abschluss verfügen. Die Gesamtnote des Studienabschlusses muss mindestens „gut“ betragen. Die konsekutive Masterstudiengang „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ baut auf den im Bachelor erworbenen Kompetenzen auf, wodurch die inhaltliche Kohärenz zwischen Qualifikationszielen des Bachelors und verlangten Eingangskompetenzen des Master-Studiengangs gegeben ist. Da das Konzept des WI-Bachelor auf dem allgemein anerkannten 3-Säulen-Modell für Wirtschaftsinformatikstudiengänge aufbaut, ist nach Ansicht der FHB gewährleistet, dass auch an anderen Hochschulen erworbenen Bachelor-Abschlüsse in Wirtschaftsinformatik die inhaltlich notwendigen Voraussetzungen für den Master „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ mitbringen.

Der Master-Studiengang ist prinzipiell zulassungsfrei und wird nach den für zulassungsfreie Studiengänge beschriebenen Regeln verwaltet. In der Studien- und Prüfungsordnung sind jedoch Voraussetzungen festgelegt, die faktisch dazu führen können, dass nicht alle Bewerber zugelassen werden.

Für die Bewerbung auf Zulassung zum Studiengang ist es notwendig, folgende Unterlagen fristgemäß, vollständig und persönlich unterschrieben einzureichen:

- einfache Kopie von Personalausweis / Reisepass oder Geburtsurkunde
- Hochschulzugangsberechtigung mit dem Nachweis der Durchschnittsnote in amtlich beglaubigter Kopie
- Das Zeugnis muss den Vermerk enthalten, dass der Abschluss in allen deutschen Bundesländern bzw. im Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes zum Studium berechtigt
- Passbild
- ggf. Exmatrikulationsbescheinigung der zuletzt besuchten Hochschule in amtlich beglaubigter Kopie
- ggf. Abschlusszeugnis des Erststudiums (Zweitstudienbewerber und Masterstudiengänge) in amtlich beglaubigter Kopie
- ggf. Begründung für die Aufnahme eines Zweitstudiums
- ggf. Nachweis der Erfüllung von Dienstpflichten (z.B. Wehr-/Zivildienstzeitbescheinigung) in amtlich beglaubigter Kopie
- ggf. Nachweis über Berufsabschluss (nur Abschlusszeugnis) bzw. über berufliche Tätigkeiten
- ggf. Antrag auf Anerkennung von Leistungen und Einstufung in ein höheres Fachsemester

Die erforderlichen Sprachkenntnisse werden über den Bachelor-Abschluss nachgewiesen.

Das Zulassungsverfahren wird z.B. über das Internet im Bereich „Information für Bewerber“ öffentlich kommuniziert,

Die Verwaltungsentscheidungen zur Zulassung sind als transparente Prozesse geregelt.

Bewertung

Die Zulassungsbedingungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt, nachvollziehbar definiert und entsprechen den nationalen Vorgaben. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert. Das Auswahlverfahren genügt den

hochschulgesetzlichen Vorgaben.

Die Studienorganisation ermöglicht, dass Studierende gewonnen werden, die fremdsprachliche Lehrveranstaltungen absolvieren können (z.B. anhand der Hochschulzugangsberechtigung).

Berufserfahrung ist für die Immatrikulation in den konsekutiven Master-Studiengang nicht entscheidend.

Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich. Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert. Dabei wird ein positiver Zulassungsbescheid nicht begründet. Ein Ablehnungsbescheid wird gegenüber dem Bewerber mit dessen jeweiliger Platzierung in der erstellten Rangliste aller Bewerber begründet.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 2. | Zulassungsprozess und -verfahren | | | | | |
| 2.1 | Zulassungsbedingungen | | | X | | |
| 2.2 | Auswahlverfahren | | | X | | |
| 2.3 | Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang) | | | - | | |
| 2.4 | Gewährleistung der Fremdsprachenkorrespondenz | | | X | | |
| 2.5* | Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens | | | X | | |
| 2.6* | Transparenz der Zulassungsentscheidung | | | X | | |

3. Konzeption des Studienganges: 3.1 Struktur

Der konsekutive Master-Studiengang „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ ist auf 4 Semester angelegt, mit einer Gesamtzahl von 120 CP, inklusive der Ausarbeitung der Master-Thesis.

Die Aufteilung des Umfangs auf die einzelnen Module ergibt sich aus dem Studienplan. Der Studienplan ist so aufgebaut, dass das Studium in der Regelstudienzeit absolviert werden kann. Der Regelstudienplan umfasst 60 SWS und das Master-Seminar und die Master-Thesis.

Für die durchschnittliche studentische Arbeitsbelastung werden pro Semester 900 Arbeitsstunden angesetzt und 30 CP vergeben.

Ein Standardmodul hat einen Umfang von 6 CP. Dies entspricht folglich 180 Stunden, die sich gemäß den Modulzielen und entsprechend den zugeordneten Lehr- und Lernformen auf Präsenzzeit, Vor- und Nachbereitungszeit sowie die Prüfungsvorbereitung aufteilen.

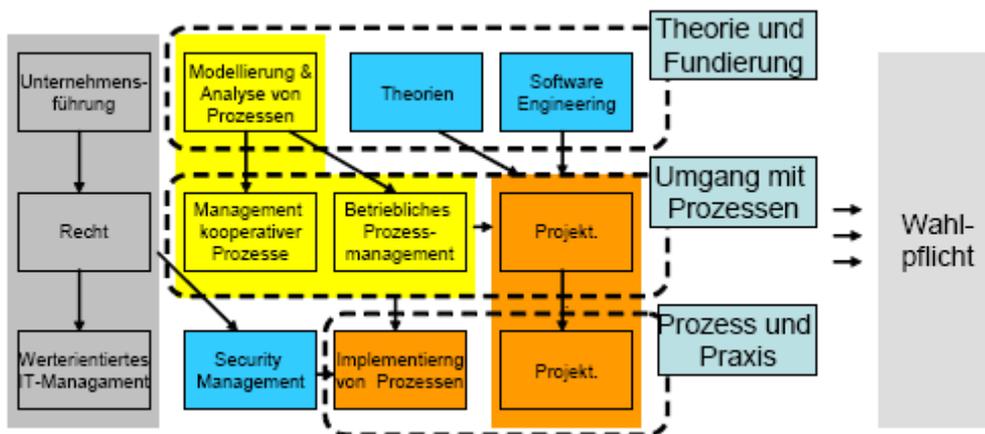
Das 3-Säulen-Modell bildet den Rahmen für diesen Studiengang. Folgende Fächer wurden den jeweiligen Säulen zugeordnet:

- Säule „Wirtschaftsinformatik“: „Prozess-Management“ und „Informationsprozesse in der Praxis“;
- Säule „Informatik“: „Information Engineering“;
- Säule „Betriebswirtschaft“: „Management und Führung“;
- Praxis und Social Skills: „Informationsprozesse in der Praxis“ und der Wahlpflichtbereich.

In den Modulen im ersten Studiensemester soll die Vermittlung von weiterführendem theoretischem, fachlichem und methodischem Wissen und Fähigkeiten im Vordergrund stehen. Der inhaltliche Fokus aller Fächer soll dabei in der Vermittlung von Prozess-Kompetenzen liegen. Die konkreten Inhalte der einzelnen Themengebiete sollen von den Lehrenden stets mit dem inhaltlichen Kern des Studiengangs „Information Process Management“ in Verbindung gebracht werden. Thematische Schwerpunkte können die Studierenden über die gezielte Themenwahl für die durchzuführenden Projekte sowie die Belegung der zu absolvierenden Wahlpflichtfächer setzen.

Pflichtmodule bilden den Kern des Studiums, die durch obligatorische Wahlpflichtmodule (1. bis 3. Semester) ergänzt werden.

Struktur und die Zusammenhänge zwischen den Modulen zeigt das folgende Schaubild:



Die praktische Verknüpfung und Übung der in den Vorlesungen vermittelten theoretischen Inhalte soll zum Kern des Studiengangskonzepts gehören. So sollen die Inhalte zum einen bereits in der Vorlesung anhand von Praxisbeispielen unteretzt werden, eine wichtige Grundlage hierfür sind die von den Professoren vor der Berufung gesammelten Praxiserfahrungen. Zum anderen sollen in den Übungen neben der Anwendung der in den Vorlesungen vermittelten theoretische Inhalte auch Übungen im Umgang mit Software-Werkzeugen sowie das Lösen von praxisorientierten Problemstellungen geübt werden. Betont wird der starke Praxisbezug der Ausbildung durch die engen Kontakte der Professoren zur Industrie sowie das fest im Studienkonzept verankerten Projekt-Module, die die Lösung von Problemstellungen aus der Praxis mit wissenschaftlichen Methoden zum Gegenstand haben. Dabei soll das Praxisprojekt auch vorbereitend für das abschließende Anfertigen der Master-Arbeit wirken.

Die Studien- und Prüfungsordnung ist durch die Gremien der Fachhochschule beschlossen.

Die Modulbeschreibungen sollen der Hochschulöffentlichkeit auf den entsprechenden Webseiten zur Verfügung gestellt werden.

Bewertung

Das Curriculum wirkt durch seinen Aufbau stimmig und aus einem Guss. Die Voraussetzung zur Teilnahme an den einzelnen Modulen ist definiert und nachvollziehbar. Ebenso sind die Inhalte insgesamt so ausgestaltet, dass die Qualifikationen, wie sie im nationalen Qualifikationsrahmen definiert sind, erreicht werden können. Die Umsetzung muss aber in einer Re-Akkreditierung, auch anhand von Prüfungsleistungen und Abschlussarbeiten geprüft und verifiziert werden.

Die gleichmäßige Verteilung der Credit Points und die gewählten Modulgrößen entsprechen den ECTS-Vorgaben. Auch die Regelung zu Modulprüfungen (abschließende Prüfung und Wiederholungsmöglichkeiten) stellt sicher, dass der Studiengang in der vorgesehen Zeit

studierbar ist. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird weiterhin durch die Bereitstellung des notwendigen Lehrpersonals und der entsprechenden räumlichen und technischen Kapazitäten gewährleistet. Der angemessene Arbeitsaufwand ist Inhalt der internen Evaluation. Die für einen geregelten Prüfungs- und Evaluationsbetrieb notwendigen formalen Vorgänge sind fest im Studiengangskonzept verankert und mit den verantwortlichen Institutionen der FH Brandenburg abgestimmt. Der Ausweis des ECTS-Grades ist in der Studien- und Prüfungsordnung verankert.

Die Studien- und Prüfungsordnung berücksichtigt alle nationalen und landesspezifischen Vorgaben (Deutschland), ist harmonisch auf die Studiengangsziele abgestimmt und regelt mit hoher Transparenz sämtliche Fragen der Leistungsnachweise und Prüfungen. Auch hier ist die Umsetzung der Anforderungen des ECTS vorbildlich. Die Gutachter betonen vor allem die sehr transparente und verständliche Darstellung.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Die ECTS-Elemente (Modularisierung, Credit-Points, Mobilität, Anerkennung und Workload-Vorgaben) sind realisiert. Die Notenvergabe nach ECTS wird vorbereitet. Die Studierbarkeit des Studienganges ist gegeben.
- Im Studiengang wird ECTS vollumfänglich angewandt (inkl. Notenvergabe).
- Der Studiengang entspricht dem Prinzip der Modularisierung. Die Module sind aufeinander abgestimmt.
- Im Studiengang sind Kernfächer und ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) vorgesehen, die im Curriculum ihren angemessenen Niederschlag finden.
- Im Studiengang ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis, z.B. Praxissemester oder praktische Studienanteile, explizit vorgesehen.
- Die Studierbarkeit des Studiengangs wird durch eine adäquate, belastungsangemessene (studienbegleitende) Prüfungsdichte und -organisation gewährleistet.
- Die Module sind nach Inhalt und zu erreichendem Qualifikationsniveau beschrieben. Der Zusammenhang der einzelnen Module ist transparent.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|---|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3. | Konzeption des Studienganges | | | | | |
| 3.1 | Struktur | | | X | | |
| 3.1.1* | Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“ | | X | | | |
| 3.1.2* | Anwendung des Modulkonzeptes | | | X | | |
| 3.1.3 | Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)) | | | X | | |
| 3.1.4 | Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | | | | n.v. |
| 3.1.5 | Integration von Theorie- und Praxisinhalten | | | X | | |
| 3.1.6* | Studien- und Prüfungsordnung | | X | | | |
| 3.1.7* | Transparenz und Beschreibung von Modulen | | | X | | |

3. Konzeption des Studienganges: 3.2 Inhalte

Das Curriculum sieht folgendermaßen aus:

| Gesamtumfang in SWS | Gewicht für Abschlussnote | ECTS Prüfungsfach credit points | ECTS Lehrveranstaltung credit points | Prüfungsfach Module | SWS in Semester | | | | Prüfungsart* | | | Gewicht für Fachnote | |
|-----------------------|---------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|---|-----------------|----|----|----|--------------|-------|----|----------------------|-----|
| | | | | | 1. | 2. | 3. | 4. | ** | PL | SL | | |
| 12 | 0,20 | 18 | | Management und Führung | | | | | | | | | |
| | | | 6 | Unternehmensführung | 4 | | | | KPS | X | | 1/3 | |
| | | | 6 | IT-Recht | | 4 | | | | RS | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Wertorientiertes IT-Management | | | 4 | | | KRS | X | | 1/3 |
| 12 | 0,20 | 18 | | Information Engineering | | | | | | | | | |
| | | | 6 | Theorien der Informatik | 4 | | | | KS | X | | 1/3 | |
| | | | 6 | Advanced Software Engineering | 4 | | | | | KS | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Security Management | | | 4 | | | PSR | X | | 1/3 |
| 12 | 0,20 | 18 | | Prozessmanagement | | | | | | | | | |
| | | | 6 | Modellierung und Analyse von Prozessen | 4 | | | | KS | X | | 1/3 | |
| | | | 6 | Management kooperativer Prozesse | | 4 | | | | PRS | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Betriebliches Prozessmanagement | | | 4 | | | MPK | X | | 1/3 |
| 12 | 0,20 | 18 | | Informationsprozesse in der Praxis | | | | | | | | | |
| | | | 6 | Implementierung von Prozessen | | | 4 | | | PRS | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Projekt 1 | | | 4 | | | P | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Projekt 2 | | | | 4 | | | P | X | |
| 12 | 0,20 | 18 | | Wahlpflichtbereich | | | | | | | | | |
| | | | 6 | Wahlpflichtmodul 1 | 4 | | | | KMPRS | X | | 1/3 | |
| | | | 6 | Wahlpflichtmodul 2 | | | 4 | | | KMPRS | X | | 1/3 |
| | | | 6 | Wahlpflichtmodul 3 | | | | 4 | | KMPRS | X | | 1/3 |
| Zwischensumme: | | | | | | | | | | | | | |
| 60 | | 90 | | | | | | | | | | | |
| | | 3 | 3 | Master-Seminar | | | | 2 | | X | | | |
| | | 27 | 27 | Master-Arbeit | | | | | | X | | | |
| Insgesamt: | | 120 | | | | | | | | | | | |

**): empfohlene Prüfungsarten (entspr. §13): Mündl. Prüfung (M), Klausur(K), sonstige schriftliche Arbeiten (S), Referat (R), Projektarbeit (P)

Während der vier Semester dauernden Studienzeit ist folgender Studienverlauf angedacht:

- 1. Semester: Erweiterte Grundlagen und Theorien der Wirtschaftsinformatik
- 2. Semester: Spezielle Ausbildung zum Umgang mit Prozessen
- 3. Semester: Erweiterung des Blickwinkels auf spezielle Aspekte im Umgang mit Prozessen im unternehmerischen Alltag sowie praktische Anwendungen der erlernten Kompetenzen und Fähigkeiten
- 4. Semester: Integrative Anwendung aller bisher erlernten Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden und zusammenhängende, theoretisch fundierte Betrachtung einer speziellen Aufgabenstellung

Kern des Master-Studienganges „Wirtschaftsinformatik – Information Process Management“ soll die Vertiefung und theoretische Fundierung von Wissen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Methoden auf dem Gesamtgebiet der Prozesse sein. Hinzu kommen die zwei Anwendungsgebiete „Kooperative Prozesse“ und „Betriebliche Prozesse“, in denen das theoretisch Erworbene eine praktische Umsetzung und Hinterlegung erfahren soll. Darauf aufbauend soll die Beschäftigung mit Möglichkeiten zur Implementierung im Sinne von Umsetzung und Durchsetzung von optimierten und durch entsprechende IT-Systeme unterstützten Prozessen erfolgen. Hauptziel der Qualifikation unternehmerischen Handelns soll ein erweiterter Blick für Führung und Management in Unternehmen sein, der vor allem innerhalb der Module „Wertorientiertes IT-Management“, „Advanced Softwareengineering“, „Security Management“ und „Theorien der Informatik“ erworben werden soll.

Die Wahlpflichtmodule sollen den Blickwinkel der Studierenden noch einmal auf aktuelle Spezialthemen erweitern. Neben dem fachlichen Verständnis der Thematik und umfassendem Problemlösungswissen liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der integrierten Vermittlung von Methodenkompetenz, Projektmanagement-Fähigkeiten sowie Social Skills, wie beispielsweise Personalführungs- und Unternehmensleitungsfähigkeiten.

Die angebotenen Wahlpflichtfächer sind wie auch im Bachelor-Studiengang drei verschiedenen Katalogen zugeordnet:

- Informatik/Technik: Technische und spezifische Themengebiete der Informatik, zum Beispiel „Spezielle Programmiermethoden“ oder „Implementierung und Bewertung ausgewählter webbasierter Systeme“.
 - Wirtschaftsinformatik: Klassische und aktuelle Themen der Wirtschaftsinformatik wie „Data Warehousing“ oder „Wissensmanagement“.
 - Management/Soft Skills: Themengebiete der Betriebswirtschaft und explizit dem Themenkreis der Soft Skills zugeordnete Wahlpflichtmodule, beispielsweise „E-Learning“ oder „Change Management“.
- Eins der drei zu belegenden Wahlpflichtmodule ist explizit im betriebs- oder volkswirtschaftlichen Themengebiet angesiedelt. Die anderen beiden Wahlpflichtmodule können frei aus den angebotenen Katalogen gewählt werden.

Die Weiterentwicklung der durch ein vorausgehendes Hochschulstudium vorhandenen Methodenkompetenz, der Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten und der Umgang mit Fachliteratur sind als Bildungsziel des Studiengangs im Curriculum verankert. Implizit soll Methodenkompetenz in nahezu allen Fachmodulen vermittelt werden.

Zur Vorbereitung auf die Berufspraxis soll die Förderung interdisziplinärer Kompetenzen besonders betont werden. Im Studiengang wird die Wirtschaftsinformatik an sich als interdisziplinäres Studienfach betrachtet, da Inhalte und Methodenkompetenz aus den Fachrichtungen Informatik und Betriebswirtschaft gemeinsam mit WI-eigenen Inhalten kombiniert als eine einheitliche Wissensbasis vermittelt werden sollen (siehe das 3-Säulen-Modell). Die Studierenden sollen neben dem für die interdisziplinäre Arbeit benötigten Weitblick auch konkretes theoretisches und praktisches Wissen der Einzeldisziplinen erlernen.

Die Verknüpfung von Forschung und Lehre soll sowohl die Berücksichtigung eigener Forschungsarbeiten der Professoren als auch die Thematisierung aktueller relevanter Forschungsergebnisse betreffen. Die Inhalte konzentrieren sich auf eine möglichst praxisnahe Ausbildung, die stets mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen unterfüttert sein soll und Forschung und Entwicklung anhand konkreter Fallbeispiele aus Wirtschaft und Verwaltung ermöglichen soll. Dies soll unter anderem durch die für eine Berufung notwendige wissenschaftliche Qualifikation der Professoren sichergestellt werden. Die FHB verweist auf die erfolgreiche Teilnahme der Wirtschaftsinformatik am Bundesleitprojekt „Virtuelle Fachhochschule“, deren Ergebnisse in die Umsetzung einer webbasierte Lehre fließen. Durch die Nutzung aktueller wissenschaftlicher Literatur in Hausarbeiten und Projektberichten sollen die Studierenden auch auf das wissenschaftliche Arbeiten in der Praxis vorbereitet werden.

Jedes Modul wird mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, die das Ziel hat, die Erreichung der für das Modul definierten Lern- und Kompetenzziele zu verifizieren. Ausgehend von den in den Prüfungsordnungen festgelegten Prüfungsarten

- mündliche Prüfung,
- Klausur,
- sonstige schriftliche Arbeit oder
- Referat

werden in den Modulbeschreibungen die für das jeweilige Modul zutreffenden Prüfungsmodalitäten festgelegt. Bei einer in Form einer Teamarbeit erbrachten Leistung muss der Beitrag des einzelnen Prüflings deutlich erkennbar und bewertbar sein. Die Veröffentlichung von Zulassungslisten, Prüfungsterminen sowie Prüfungsergebnissen erfolgt nach der hochschulweit gültigen Rahmenprüfungsordnung durch amtliche Aushänge. Dies kann auch durch eine passwortgeschützte telefonische Notenabfrage erfolgen.

Die Einzelheiten der Master-Arbeit sind in der Studien- und Prüfungsordnung in den Paragraphen §§ 25 bis 30 geregelt. Sie wird im 4. Semester angefertigt; die Bearbeitungszeit beträgt 5 Monate, für die bestandene Master-Arbeit und das Colloquium (Präsentation und

Disputation) werden insgesamt 27 CP vergeben. Es findet ein begleitendes Master-Seminar (3 CP) statt.

Bewertung

Die Inhalte des Studiengangs sind ausgewogen gewählt und entsprechen der Zielsetzung.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Die Konzeption und das Ausbildungsziel des Studienganges sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang ist auf das Ausbildungsziel und auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichen Profil abgestimmt.
- Das Angebot an Kernfächern deckt die relevanten Inhalte des Studienfaches zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ab.
- Die im Studiengang vorgesehenen Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) ermöglichen zusätzlichen auf das Studiengangsziel ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzerwerb.
- Der Studiengang enthält einführende Lehrveranstaltungen zum interdisziplinären Denken bzw. zur interdisziplinären Zusammenarbeit über die Kernfächer hinaus. Die Prüfungs- und Studienordnung lässt in bestimmtem Umfang die Wahl anderer Fächer (z.B. als „freie Wahlfächer“) zu.
- Vermittlung von Methodenkompetenz, Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten und das Rezipieren von Fachliteratur sind im Curriculum gewährleistet.
- Die Module sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet und sinnvoll miteinander verknüpft. Der Studiengang entspricht insbesondere der Outcome-Orientierung (Qualifikations- und Kompetenzorientierung).
- Der Nachweis von wissenschafts- und forschungsbasierter Lehre im Studiengang ist entsprechend dem gestuften Studiensystem und der Studienausrichtung erbracht.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|---|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3.2 | Inhalte | | | X | | |
| 3.2.1* | Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studiengangs bzw. Curriculums | | | X | | |
| 3.2.2 | Fachliche Angebote in Kernfächern | | | X | | |
| 3.2.3 | Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) | | | X | | |
| 3.2.4 | Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | | | | n.v. |
| 3.2.5 | Interdisziplinarität | | | X | | |
| 3.2.6 | Methoden und wissenschaftliches Arbeiten | | | X | | |
| 3.2.7* | Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung | | | X | | |
| 3.2.8 | Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre | | | X | | |
| 3.2.9 | Leistungsnachweise und Prüfungen | | | X | | |
| 3.2.10 | Abschlussarbeit | | | | | n.b. |

3. Konzeption des Studienganges: 3.3 Überfachliche Qualifikationen

Bei der Bearbeitung der beiden Projektmodule sowie im Rahmen der Wahlpflichtmodule sollen die Studierenden an konkreten Projekten arbeiten, die forschungsorientiert theoretische und empirische Anteile aufweisen. Geübt werden soll anhand von konkreten Problemstellungen aus den Partnerunternehmen. Auch kleinere reale Projekte mit forschungsrelevantem Hintergrund sind im Rahmen der Module angesiedelt. Die Master-Thesis erfordert zum Studienabschluss die gezielte, komplexe Anwendung von theoretischen, idealer Weise aber auch empirischen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.

Der Aspekt Führung soll vor allem in den Modulen „Unternehmensführung“ sowie „Wertorientiertes IT-Management“ vermittelt und während verschiedener Übungen und Projekte im Studienverlauf ausführlich entwickelt werden. Auch die gezielte Belegung von Wahlpflichtmodulen zur Thematik soll möglich sein.

Die Themen soziales Verhalten, ethische Aspekte, Kommunikation und Rhetorik sind Teilaspekte der Module „Soziales Verhalten“ sowie „Moderation und Mediation“ (Wahlpflicht). Im Rahmen der in Fachmodulen durchgeführten Gruppenarbeiten und Rollenspiele sollen Studierende unmittelbare Anleitung und Unterstützung bei der Lösung von Konflikten erfahren. Die Unterstützung des verteilten kooperativen Arbeitens durch IT-Systeme ist zudem Teil der Ausbildung (u.a. im Modul „Management kooperativer Prozesse“) und Forschungsthema am Fachbereich.

Die im Bachelor-Studium erlernten grundlegenden Managementfähigkeiten sollen im Master-Studiengang innerhalb der Pflichtmodule „Unternehmensführung“ und „Wertorientiertes IT-

Management“ weiter ausgebaut, verfeinert und um Unternehmensleitungs- und Personalführungsfähigkeiten erweitert werden. Ein gezieltes Training der erlernten Methoden und Konzepte soll während der praktischen Projekte, Fallbeispiele und Rollenspiele erfolgen.

Bewertung

Ob die von der Hochschule vorgesehenen Maßnahmen zur Förderung der allgemeinbildenden Kompetenzen greifen werden, konnte von den Gutachtern bisher nicht erkannt werden. Dies sollte in der Re-Akkreditierung überprüft werden.

Insgesamt lässt sich festhalten:

Die Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (einschließlich angewandter Forschung und Entwicklung) ist im Studiengang gewährleistet.

- Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung werden im Studiengang berücksichtigt.
- Den Studierenden werden Managementkonzepte in unterschiedlichen Modulen vermittelt.
- Kommunikationsverhalten und Rhetorik werden intensiv durch Wissensvermittlung und Kompetenzentwicklung im Studiengang gefördert sowie in Fallstudien und Projekten trainiert.
- Die Studierenden erfahren Anleitung in Kooperation und Konfliktverhalten in unterschiedlichen Modulen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3.3 | Überfachliche Qualifikationen | | | x | | |
| 3.3.1 | Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang) | | | X | | |
| 3.3.2 | Bildung und Ausbildung | | | | | n.v. |
| 3.3.3 | Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung | | | x | | |
| 3.3.4 | Managementkonzepte | | | x | | |
| 3.3.5 | Kommunikationsverhalten und Rhetorik | | | x | | |
| 3.3.6 | Kooperation und Konfliktverhalten | | | x | | |

3. Konzeption des Studienganges: 3.4 Didaktik und Methodik

Das didaktische Konzept des Studienganges basiert auf den Bausteinen Kontaktstudium, Selbststudium und Praxis. Es soll durchgehend handlungsorientiert sein. Vermittelt werden sollen:

- Grundlagenwissen: Die FHB nennt hier vor allem mathematisch fundierte Wissenskomplexe, wie beispielsweise die Komplexitätstheorie
- Methodenwissen: Hier verfügen Informatik, Wirtschaftsinformatik und BWL über einen reichen Fundus an Methoden. Diese sollen in Vorlesungen vermittelt und in Übungen

vertieft werden. Methodenwissen soll die Absolventen dazu befähigen, sich in der Praxis schnell in verschiedene Aufgabenfelder und Softwaresysteme einzuarbeiten. Sie sollen neuartige Probleme mit verschiedenen Methoden angehen und selbst neue Methoden einordnen und nutzen können.

- **Werkzeugwissen:** Es geht dabei um die Nutzung konkreter Software-Werkzeuge, die Methodenwissen anwenden. Der Vermittlung von Werkzeugwissen soll eine breite Bedeutung zukommen. Die Dozenten sollen darauf achten mit aktuellen und praxisrelevanten Werkzeugen zu arbeiten. Andererseits soll die Nutzung von Werkzeugen unmittelbar zur Vertiefung von Methodenwissen eingesetzt werden, so dass Absolventen zur selbständigen Einarbeitung in neuere Versionen oder alternative Softwarewerkzeuge befähigt werden.

In Übungen sollen vorgestellte Verfahren und Methoden durch Fallstudien, Beispiele oder Übungsaufgaben vertieft werden. Dadurch sollen Studierende einerseits Methoden und Werkzeuge anwenden, andererseits sollen sie in der Lage sein, Methoden und Werkzeuge zu bewerten und auszuwählen. Im Selbststudium können diese Fähigkeiten später erweitert werden. Hierzu stehen den Studierenden Labore und Übungsräume auch außerhalb der Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

Die Module können sich entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung aus verschiedenen Lehr und Lernformen (z.B. Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Projekten, Praktika, Exkursionen, individuellem Selbststudium) zusammensetzen. Konkret soll das Methodenspektrum folgendes umfassen:

- Vorlesung, Seminare, Übungen, Projekte,
- Fallstudien, Praktika, Referate, Hausarbeiten,
- Rollenspiele, Gruppenarbeit, Brainstorming, Moderation von Diskussionen, aktivierende Gesprächsführung,
- Ergebnissicherung, Projekte, Präsentationen,
- Lehrgespräche, Interviews,
- unterschiedlicher Medieneinsatz, Visualisierungen,
- Erarbeiten von Problemlösungsstrategien,
- die Fallmethode,
- Selbstreflexion,
- Coaching oder
- individuelle Gestaltung von Lehr- und Lernmitteln.

Es steht ein spezielles Labor für Blended Learning zur Verfügung. Das Labor ging aus dem Bundesleitprojekt Virtuelle Fachhochschule hervor. Die Studierenden erlernen und untersuchen dort Methoden und Techniken für die Kooperation in verteilten Gruppen. Die Verwendung von kollaborativer Arbeit unterstützenden Lernplattformen ist Praxis. Als Plattform wird vor allem das vom Fraunhofer Institut für Informationstechnik entwickelte BSCW ("Basic Support for Cooperative Work") verwendet. Lehrende und Studierende können Dokumente, Termine, Kontakte, Aufgaben und Notizen in gemeinsamen Arbeitsbereichen austauschen. Lehrskripte werden bereitgestellt und Gruppenarbeiten durch die Einrichtung virtueller Arbeitsgruppen unterstützt. Da das System Web-basiert ist, kann jederzeit und von jedem beliebigen PC mit Internetanschluss darauf zugegriffen werden.

Fallstudien sollen der praktischen Vertiefung von zuvor theoretisch erlerntem Wissen dienen und gemeinsam mit den Lehrenden bearbeitet werden. Praktische Fallstudien sollen die Studierenden in verschiedenen Übungen durchführen, somit soll neben den direkten Effekten aus der Beschäftigung mit Fallstudien vor allem das selbständige Erkennen von Zusammenhängen sowie umfassendes und kritisches Denken geübt werden.

Im Modulkatalog und auf der Internetseite wird die für die einzelnen Module relevante Literatur benannt. Die Lehrenden stellen für jede Vorlesung einzelne oder auch mehrere Veranstaltungen umfassende Materialien zur Verfügung, die die Vorlesungsinhalte unterstützend wiedergeben und zur abschließenden Prüfungsvorbereitung mit begleitendem

Literaturstudium geeignet sein sollen. Weiterhin sollen Arbeitsblätter zur Wiederholung und Vertiefung der besprochenen Inhalte, Übungsblätter zur Umsetzung der Inhalte in praktische Zusammenhänge sowie in den Veranstaltungen bearbeitete, aufbereitete Fallstudien jeweils in elektronischer oder gedruckter Form zur Verfügung stehen.

Anwendungsbezogene Forschung durch Professoren und Projektgruppen findet mittelbaren oder unmittelbaren Eingang in die Lehre. Möglichkeiten zur Forschung ergeben sich in den Forschungssemestern, die von allen Professoren in Anspruch genommen werden. Hinzu kommen anwendungsorientierte Forschungsprojekte, die von den Professoren teilweise im Rahmen von Vorlesungen, zum Teil mit Beteiligung von Studierenden durchgeführt werden. An vielen dieser Projekte sollen lokale und regionale Unternehmen direkt oder indirekt beteiligt sein. Durch die gegebenenfalls beteiligten Studierenden sollen auch hier die Ergebnisse über Projektberichten und Präsentationen unmittelbar in die Lehre einfließen. Beispielhaft nennt die FHB folgende Forschungsprojekte:

- Mobile Geschäftsprozesse im ERP-Umfeld
- RFID-Technologie und deren Anwendungen
- Security Management e-Learning, Cross-Cultural-Collaborative-Learning und Wissensmanagement
- Frauenspezifisches Kommunikationsverhalten bei der Nutzung virtueller Medien und deren Auswirkungen auf das virtuelle Lernen; Betreuung im Rahmen des Projekts "Zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre"
- SAP R/3 – Application Hosting
- Semantic Web / Topic Maps
- E-Government und Kooperative Systeme
- Wertorientiertes IT-Management

Das Einbinden von Gastvorlesungen in die einzelnen Module ist fester Bestandteil der Studiengangskonzepte. Der Studiengang verweist auf zahlreiche Gastreferenten im Vorgänger-Diplomstudiengang. Dies soll besonders in den Studienschwerpunkten weitergeführt werden.

Im Fachbereich Wirtschaft werden Tutorien und Repetitorien angeboten, z.B. in den Themenfeldern Mathematik, Statistik, Volkswirtschaftslehre und in Kernmodulen der Wirtschaftsinformatik. Das jeweilige Angebot basiert auf Bedarfsanalysen im Fachbereich, welche Bereiche einen speziellen Schulungsbedarf erforderlich machen. Als Grundlage dienen u.a. die Notendurchschnitte der Module der jeweils vorangegangenen Semester.

Bewertung

Das didaktische Konzept des Studienganges ist beschrieben, logisch nachvollziehbar und auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet.

Vielfältige, auf die Module ausgerichtete Methoden werden im Studiengang angewendet. Die Lehrmethoden sind im Modulhandbuch beschrieben. In allen Unterrichtsräumen des Fachbereichs ist entsprechende Technik zur visuellen Lehrunterstützung vorhanden. Im Sprachlabor ist zusätzlich Audiotechnik verfügbar. Die Gutachter finden die Methodenvielfalt der Module sehr positiv. Im Rahmen der Re-Akkreditierung sollte ihre Umsetzung erörtert werden.

Fallstudien und Praxisprojekte sind Bestandteil des Studienangebotes. Die Anforderungen entsprechen dem Studiengangsziel. Das Praxisprojekt hat zum Zeitpunkt der Begutachtung noch nicht stattgefunden. Dieses Kriterium sollte nach Ansicht der Gutachter im Rahmen der Re-Akkreditierung auf das Potential für „Qualitätsmerkmal übertroffen“ überprüft werden.

Die Lehr- und Lernmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden zur Verfügung.

Forschung (einschließlich angewandter Forschung und Entwicklung) wird betrieben und findet Eingang in die Lehre.

Gastreferenten werden im Studiengang eingesetzt. Die Gastreferenten bringen besondere Erfahrungen in den Lehrbetrieb ein, entweder aus der Praxis oder aus der Wissenschaft, aber z.B. auch aus Kultur und Politik. Es existiert ein Konzept zur regelmäßigen Einbindung von Gastreferenten in die Lehre. Sie kommen darüber hinaus aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Das jeweilige Angebot basiert auf Bedarfsanalysen im Fachbereich. Als Grundlage dienen unter anderem die Notendurchschnitte der Module der jeweils vorangegangenen Semester.

Tutorien sind für alle Studierenden verfügbar und werden durch wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrende im Studiengang und Studierende höherer Fachsemester durchgeführt. Für alle Studienanfänger stehen während der Einführungswoche vor Semesterbeginn Tutorien und Einführungsveranstaltungen zur Verfügung, in denen unter anderem bei Bedarf grundlegende Kenntnisse zum Softwareeinsatz vermittelt werden.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3.4 | Didaktik und Methodik | | | X | | |
| 3.4.1 | Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes | | | X | | |
| 3.4.2 | Methodenvielfalt | | | X | | |
| 3.4.3 | Fallstudien und Praxisprojekt | | | X | | |
| 3.4.4 | Begleitendes Lehrveranstaltungsmaterial | | | X | | |
| 3.4.5 | Beitrag der Forschung für die Lehre | | | X | | |
| 3.4.6 | Gastreferenten | | | X | | |
| 3.4.7 | Tutoren im Lehrbetrieb | | X | | | |

3. Konzeption des Studienganges: Berufsbefähigung

Nach Ansicht der FHB zeichnen sich die berufsbefähigenden Kenntnisse und Fähigkeiten der Absolventen des Master-Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ durch die Weiterentwicklung und Vertiefung der Kenntnisse aus dem Bachelor-Studiengang (z.B. breites Verständnis von betrieblichen Prozessen und deren Optimierung, die Kenntnis technischer Konzepte, wissenschaftlicher Theorie, selbstständiger Lösung von Problemen sowie Soft Skills) aus. Hinzu kommen fachliche Kompetenz, Technologie- und Werkzeugkompetenz, soziale und internationale Kompetenzen sowie eine ausgeprägte Methodenkompetenz.

Die Abstimmung der aufgeführten Kompetenz- und Qualifikationsziele auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts sollen erreicht werden durch

- eine stetige Erneuerung des in den Vorlesungen und Übungen vermittelten Wissens anhand von Forschungsergebnissen unter Beibehaltung von Lehr- und Lernzielen,
- eine breite Orientierung der in den Wahlpflichtfächern angebotenen Themen auf wirtschaftliche und arbeitsmarktrelevante Anforderungen,
- stetige praktische Übungen, Präsentationen und Projektarbeiten, in denen die vermittelten Inhalte angewendet und so in beruflich einsetzbare Fähigkeiten umgewandelt werden sollen.

Dabei soll jede absolvierte Moduleinheit, Übung, Präsentation und Projektarbeit zur Entwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen nicht nur im jeweiligen Fachgebiet beitragen, sondern die Förderung zahlreicher, verschiedener Ziele erreichen. So sollen beispielsweise die Vorlesungen in den einzelnen Modulen nicht nur dem Aufbau von Wissen dienen, sondern

zusätzlich die Fähigkeit zum kritischen Antizipieren von Wissen, ganzheitlichen Denken sowie die Diskussionsfähigkeit fördern. In Projekten sollen neben der fachlichen praktischen Wissensentwicklung zusätzlich Teamfähigkeit, Methodenkompetenz, Konfliktfähigkeit und im Rahmen der abschließenden Präsentation zudem Medienkompetenz sowie das sichere, fachlich korrekte Vortragen von komplexen Inhalten trainiert werden. Dabei sollen die angewendeten Lehr- und Lernmethoden je nach Studiensemester und damit dem Stand der Wissensentwicklung der Studierenden dynamisch angepasst werden. Liegt der Fokus in den ersten zwei Studiensemestern noch beim Aufbau von generellem Wissen, so soll er sich mit dem Studienfortschritt hin zum vernetzen Denken und dem Aufbau von umfangreichen, fachübergreifenden Wissenszusammenhängen verschieben.

Bewertung

Das Gesamtangebot des Studienganges ist darauf angelegt, Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der Studiengangszielsetzung zu erreichen. Berufsqualifizierung ist Ziel des Curriculums und in der Gesamtkonzeption und den einzelnen Modulen verankert.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|------|------------------|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3.5* | Berufsbefähigung | | | X | | |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Im Folgenden wird eine Übersicht über Struktur und Umfang des Lehrpersonals des Fachbereichs Wirtschaft anhand der aktuellen Personalsituation gegeben.

| Stellenart | Haushaltsmittel | Sonderprogramm (Überlast) | Drittmittel | Summe |
|---|-----------------|---------------------------|-------------|-------------|
| Professur C3 | 9 | | | 9 |
| Professur C2 | 6 | | | 6 |
| Professur W2/W3 | 6 | 3 | | 9 |
| Professuren gesamt | 21 | 3 | | 24 |
| Wissenschaftl. Personal auf Dauer (IIa/III) | 3 | | 1,5 | 4,5 |
| Lehrkraft für besondere Aufgaben | 1 | | | 1 |
| Wissenschaftliches Personal gesamt | 25 | 3 | 1,5 | 29,5 |

Darüber hinaus wird die Lehre des Fachbereichs durch eine Vielzahl von sehr qualifizierten Lehrbeauftragten mit ganz unterschiedlichem Fachprofil unterstützt.

Ein besonderes Augenmerk bei der weiteren Entwicklung des Fachbereichs liegt im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Mit ihrer Unterstützung kann und soll u.a. das Forschungsprofil des Fachbereichs zu Gunsten verstärkter Drittmittelinwerbung nachhaltig ausgebaut und verbessert werden.

Außerdem erfordert die technologie-orientierte Ausbildung am Fachbereich verstärkt Unterstützung durch Personal mit einem den Anforderungen entsprechenden, wissenschaftlichen Profil. Die jeweilige Ausprägung der wissenschaftlichen Qualifikation wird sowohl von den Berufungskommissionen als auch vom Fachbereichsrat und Senat sowie letztendlich vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Brandenburg geprüft.

Jeder in die engere Wahl kommende Bewerber muss zudem zu einem vorgegebenen Thema eine Probevorlesung vor Studierenden halten, die von diesen evaluiert wird. Geprüft werden u.a.:

- Vortragsstil,
- adäquater fachlicher Gehalt und Korrektheit,
- Verständlichkeit,
- Visualisierung,
- Eingehen auf Fragen,
- Eignung angebotener Übungen.

Die Kooperation innerhalb der Hochschule findet zunächst auf der Ebene des Präsidiums statt (Präsident, Vizepräsidenten, Kanzler und Dekane). Das Präsidium bildet den Rahmen für Informationen, Abstimmungen untereinander und die Einleitung von Entscheidungsprozessen über die einzelnen Fachbereiche hinaus.

Auf den Fachbereich bezogen existieren neben den gesetzlich benannten Gremien wie Fachbereichsrat, Prüfungsausschuss und Berufungskommissionen weitere Kooperationsformen:

Der inhaltlichen und organisatorischen Zusammenarbeit der Studiengänge im Fachbereich dient die informell gebildete, regelmäßig stattfindende „Dekanatsrunde“. Teilnehmer sind: Dekan, Prodekan, Studiengangssprecher sowie der Leiter des Fachbereich-Rechenzentrums. Themen dieser Runde sind u.a.

- Bericht über die Arbeit und Entscheidungen des Präsidiums,
- Entscheidungen über Maßnahmen auf Fachbereichsebene,
- Koordination der Arbeit der Studiengänge sowie des Rechenzentrums.

Innerhalb der Studiengänge gibt es die „Hochschullehrer-Runden“, um Fragen in organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht weiter zu entwickeln. Daneben gibt es sehr unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit, die sich in der Regel anlassgesteuert ergeben. Dazu gehören:

- Klausurtreffen des gesamten Fachbereichs, um z.B. die Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse einzuleiten,
- Arbeitstreffen für innovative Studienangebote, wie z.B. Security Management, Logistik, Corporate Governance,
- Absprachen auf fachlicher Ebene: Entwicklung und Durchführung studiengangübergreifender Module (Unternehmensführung, Recht usw.),
- Abstimmung der Ressourcennutzung wie z.B. des SAP-Systems,
- gemeinsame Teilnahme an der Euroweek oder an Messebesuchen,
- Kooperation innerhalb von Forschungsprojekten usw..

Die rein rechnerische Betreuung der Studierenden richtet sich nach den mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) vereinbarten bzw. den bundesweit gesetzlich festgelegten CNW-Werten (Curriculare Normwerte).

Die zeitliche Koordination der Betreuungsleistungen pro Semester wird auf der Ebene des Fachbereichs (in Abstimmung mit den anderen Fachbereichen) geregelt. Die überschneidungsfreie Stundenplanung garantiert jedem Studierenden die Inanspruchnahme der ihm zustehenden Betreuungsleistung (Einschränkungen existieren lediglich bei speziellen Kombinationen im Wahlpflichtbereich.).

Darüber hinaus werden von allen an der Lehre Beteiligten weitere Betreuungsformen angeboten, z.B. in Form von Sprechstunden: Sie finden wöchentlich regelmäßig statt oder nach individueller Vereinbarung. Zur vereinfachten Kommunikation dienen die hochschulweiten Durchwahlnummern und Mailadressen. Die tatsächliche Erreichbarkeit der Lehrenden wird im Rahmen der halbjährig stattfindenden Evaluation durch die Studierenden

bewertet.

Daneben existieren besondere Verantwortlichkeiten für die Bereiche Studienberatung, Praktika, Prüfungswesen, Ausland. Ansprechpartner im übergeordneten Sinne sind die Studiengangssprecher (bzw. Studiengangsfachberater) sowie Dekan und Prodekan des Fachbereichs.

Studierende, deren Studienfortschritt hinsichtlich der Studiendauer kritisch ist, werden zu einer Pflichtberatung eingeladen. Gemeinsam mit dem beratenden Professor werden die Probleme diskutiert sowie Lösungswege beschlossen und aktenkundig gemacht. An der Pflichtberatung beteiligen sich alle Professoren des Studiengangs.

Bewertung

Die (jährlich hochschulweit durchgeführte) Kapazitätsberechnung regelt, dass der Bedarf aufgrund der neu zugelassenen Studierenden nicht die vorhandene Betreuungskapazität überschreitet. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Lehrbeauftragten, die allesamt zweifelsohne qualifiziert sind. Im Sinne der Kontinuität sollte aber zukünftig ein höherer Anteil an Festangestellten angestrebt werden. Ausschreibungen liegen vor und Berufungsverfahren befinden sich zurzeit im Prozess, so dass diesbezügliche Vakanzen alsbald ausgefüllt werden.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Die Struktur und Anzahl des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges und entsprechen den staatlichen Vorgaben. Die vertragliche Situation des Lehrpersonals gewährleistet eine kontinuierliche Durchführung des Studienganges. Eine Lehrverflechtungsmatrix weist dieses aus. Darüber hinaus liegt eine mittelfristige Personalplanung vor. Die vertragliche Situation des vorhandenen und zukünftigen Lehrpersonals entspricht dieser Planung. Personalausfälle und Forschungsfreiräume sind realistisch berücksichtigt und lassen damit auch genügend Platz für die individuelle Betreuung der Studierenden. Es wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Lehrpersonal angestrebt.
- Die wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den staatlichen Vorgaben oder Äquivalenzen, grundsätzlich nachgewiesen durch Promotion, Habilitation oder als gleichwertig beurteilte Leistung. Die wissenschaftliche Qualifikation und die Forschungstätigkeiten stimmen mit der strategischen Planung der Hochschule überein.
- Die pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals orientiert sich an der Aufgabenstellung und wurde nachgewiesen.
- Die Praxiskenntnisse des Lehrpersonals entsprechen den Anforderungen des Studienganges für die Lehre.
- Im Fachbereich finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen statt, an denen alle Hochschullehrer, zahlreiche Mitarbeiter und Studierende teilnehmen.
- Das Lehrpersonal steht den Studierenden auch außerhalb der vorgegebenen „Sprechzeiten“ zur Verfügung. Die Studierenden sind „rundum zufrieden“.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

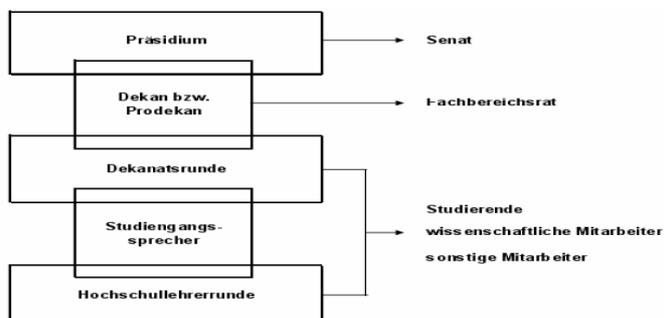
| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertraffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|---|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4. | Ressourcen und Dienstleistungen | | | | | |
| 4.1 | Lehrpersonal des Studienganges | | | X | | |
| 4.1.1* | Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen | | | X | | |
| 4.1.2* | Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.3 | Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.4 | Praxiserkenntnisse des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.5 | Interne Kooperation | | | X | | |
| 4.1.6 | Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal | | X | | | |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.2 Studiengangsmanagement

Das Studienmanagement ist eingebunden in die übergreifenden Entscheidungs- und Informationsprozesse der Hochschule.

Die Entscheidungsprozesse sind anhand der Regelungen des BbHG festgelegt und bekannt. Sie betreffen das Zusammenwirken der jeweils zuständigen Gremien (Senat, Fachbereichsrat u.a.) einschl. ihrer Gremienmitglieder und Vorsitzenden sowie der Funktionsträger (Präsident, Vizepräsidenten, Kanzler/in, Dekan/Prodekan, Studiengangssprecher u.a.).

Für den Fachbereich Wirtschaft ist der Informationsprozess in der folgenden Graphik skizziert:



Eine besondere Schlüsselfunktion für den möglichst raschen und vollständigen Informationsfluss innerhalb des Fachbereichs kommt hierbei der informell gebildeten Dekanatsrunde zu. In dieser berichtet der Dekan über die Diskussion und Beschlüsse des Präsidiums und stimmt die operativen Maßnahmen wie auch darüber hinausgehende Planungen mit den Verantwortlichen der Studiengänge ab. Themen im Einzelnen sind z.B.:

- Absprache aller studiengangsübergreifenden Aufgaben und Maßnahmen,
- Stand Berufungsvorgänge,
- Lehr- und Finanzplanung,
- Außendarstellung des Fachbereichs und der Studiengänge,
- Vorbereitung von Veranstaltungen (Tag der offenen Tür usw.),
- Besonderes (Personelle Engpässe im Fachbereich, Vorschläge und Kritik der Studierenden usw.).

Die konkrete Lehrplanung für das zukünftige Semester wird im Studiengang vorbereitet. Hier findet auch die Diskussion über inhaltliche Fragen, Form der Veranstaltungen sowie die curriculare Abhängigkeit der verschiedenen Veranstaltungen untereinander statt. Die

Umsetzung der Semesterplanung in eine plausible und stimmige Lehr- und Raumplanung wird innerhalb des Fachbereichs durch eine Mitarbeiterin des Rechenzentrums des Fachbereichs geleistet.

Die Leitung des Studiengangs hat der Studiengangssprecher (laut BbHG: „Studiengangsfachberater“).

Zu seinen Aufgaben gehören vor allem die Koordination der studiengangsspezifischen Angelegenheiten, die Außendarstellung des Studiengangs sowie die Wahrnehmung seiner Aufgaben innerhalb der Gremienwahlen. Darunter fallen:

- Begrüßungsveranstaltung der Erstsemester und Gruppeneinteilung,
- Einrichtung und Betreuung semesterbegleitender Tutorien (speziell: Erstsemester),
- Informationsveranstaltungen zu Studien- und Prüfungsordnungen, Durchführung Praktika, Angebot und Wahl der Wahlpflichtfächer,
- Teilnahme Dekanatsrunde,
- Organisation der Gesprächs- und Koordinationstreffen der Lehrenden des Studiengangs einschließlich Klausursitzungen,
- Vorbereitung und Unterstützung der Lehrplanung,
- Fachliche Einweisung von Lehrbeauftragten vor Semesterbeginn,
- Koordination von Prüfungsklausuren (in Kooperation mit dem Prüfungsamt),
- Unterstützung bei der Verteilung von Mitteln im Studiengang,
- Ansprechpartner gegenüber Studierenden bei Lehr- und Prüfungsangelegenheiten,
- Auftritt des Studiengangs im Studienführer und Internet (Homepage der Hochschule),
- Präsentation des Studiengangs bei Besuch Auswärtiger, Akquisition in Schulen, Unterstützung des Tags der offenen Tür, Pressearbeit bei besonderen Anlässen,
- Hausinterne Präsentation (schwarze Bretter, Aushänge usw.),
- Unterstützung der Gremienwahlen (Fachbereichsrat, Senat, Prüfungsausschuss), Motivation der studentischen Teilnehmer (aktiv/passiv),
- Unterstützung bei der Neuausschreibung von Stellen.

Der Fachbereich verfügt über eine Verwaltungsstelle, die vordringlich die Arbeit des Dekanats (Dekan und Prodekan) und weitere studiengangsübergreifende Aufgaben unterstützt. Eine weitere Stelle wird partiell zur Unterstützung in Anspruch genommen. Im Weiteren wird die Arbeit der Angehörigen des Fachbereichs unterstützt durch

- das Rechenzentrum des Fachbereichs (zuständig u.a. auch für Stundenplanung und Hörsaalvergabe, Haushaltsplanung und Bestellwesen, Inventarisierung usw.),
- das Studierendensekretariat,
- die Pressestelle,
- die Haushaltsabteilung, die Personalverwaltung und den technischen Dienst.

Bezüglich der Studierenden fällt hierbei eine besondere Bedeutung dem Studierendensekretariat mit seinen Aufgaben im Immatrikulations- und Prüfungswesen zu.

Bewertung

Die Aufgabe des Studiengangsfachberaters konnte erst nach den Gesprächen vor Ort richtig geklärt werden. Die inhaltliche Verantwortung, wie sie üblicherweise beim Studiengangsleiter liegt, obliegt dem Dekan in Zusammenarbeit mit dem gesamten Fachbereich. Dies entspricht den landesrechtlichen Vorgaben. Insgesamt ist auch bei dieser Konstruktion gewährleistet, dass die Entscheidungsprozesse hinreichend transparent geregelt sind, so dass es im Ablauf des Studienganges keine Probleme geben dürfte.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und werden entsprechend umgesetzt. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, einbezogen.

- Die Studiengangsleitung (Dekan, Fachbereich) koordiniert die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes.
- Die Verwaltung agiert als Serviceeinrichtung für Studierende und Lehrende. Die Prozesse sind zielgerichtet organisiert mit eindeutiger Zuordnung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Die Möglichkeiten der elektronischen Serviceunterstützung werden genutzt und ergänzen das persönliche Beratungsgespräch.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|---|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.2 | Studiengangsmanagement | | | X | | |
| 4.2.1 | Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse | | | X | | |
| 4.2.2 | Studiengangsleitung | | | X | | |
| 4.2.3* | Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal | | X | | | |
| 4.2.4 | Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse | | | | | n.v. |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.3 Dokumentation des Studienganges

Alle relevanten Informationen der Studiengänge des FB Wirtschaft sind im Internet unter <http://www.fh-brandenburg.de/wirtschaft/> dokumentiert. Dazu gehören u.a.

- Studien- und Prüfungsordnungen,
- Semestertermine, Vorlesungs- und Prüfungszeiten,
- Studiengangsstruktur bzw. -verlauf,
- Modulinformationen,
- Stundenplan,
- Prüfungsübersicht (Zeiten, Räume etc.),
- Partner der Studiengänge.

Eine grundlegende Beschreibung von Zielen, Struktur und Inhalten der Studiengänge der FH Brandenburg ist in dem als Broschüre jährlich erscheinenden Studienführer enthalten. Die Studierenden haben zudem die Möglichkeit, sich innerhalb der Studienberatung zentral oder innerhalb der Fachbereiche beraten zu lassen - bei den bekannten, je nach Thema unterschiedlichen Anlaufstellen.

Die Fachhochschule Brandenburg veröffentlicht alle zwei Jahre ihren Forschungsbericht, der folgende Aspekte dokumentiert:

- Wissenschaftliche Beiträge,
- Projekte in angewandter Forschung und Entwicklung,
- Forschungssemester,
- Messen und Ausstellungen,
- Publikationen,
- Ausgründungen von Firmen aus der FH Brandenburg.

Dreimal jährlich erscheint die Hochschulzeitschrift Infocus, die auch online verfügbar ist. Auf jeweils ca. 30 Seiten werden Informationen zu folgenden Themengebieten gegeben:

- Hochschule,
- Studierende,
- Gründer/Alumni,
- Internationales,

- Wissenschaft,
- Sonstiges.

Der Infocus dokumentiert zudem in Form einer Chronik die wesentlichen Ereignisse des zurückliegenden Viermonatszeitraums.

Die Hochschule zeichnet sich durch eine rege Poesstätigkeit aus. Über aktuelle Ereignisse werden nicht nur der übliche Presseverteiler, sondern auch die Studierenden und Lehrenden per Rundmail zeitnah in Kenntnis gesetzt. Besondere Aufmerksamkeit verzeichnet die FH Brandenburg in der regionalen und örtlichen Presse, wie z.B. in der Märkischen Allgemeinen Zeitung, dem Brandenburger Wochenblatt und dem Preussenspiegel wie auch regelmäßig im idw (Informationsdienst Wissenschaft).

Bewertung

Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen sind sehr transparent und studierendenfreundlich, durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung bekannt. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt. Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.3 | Dokumentation des Studienganges | | | X | | |
| 4.3.1* | Beschreibungen des Studienganges | | X | | | |
| 4.3.2 | Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr | | | X | | |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.4 Sachausstattung

Der Fachbereich Wirtschaft der FH Brandenburg verfügt über eine Vielzahl unterschiedlich großer Räume für Lehr-, Seminar- und Übungsveranstaltungen. Alle Lehr- und Seminarräume im Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum (WWZ) verfügen über eine technisch hochwertige Medienausrüstung mit Beamer, PC inkl. Internetanschluss, Audio Tuner, teilweise Videorekorder, und zentraler Medien-Steuerung.

Hinzu kommen bewegliche Beamer und Laptops, so dass jeder Raum prinzipiell mit moderner Präsentationstechnik ausgestattet werden kann, wenn dies gewünscht ist. Die Funktionsräume sind mit Flip-Charts, Pinnwänden, Weißwandtafeln, Wandbefestigungsleisten, Overhead-Projektoren, teilweise Fernseher und Videorekorder usw. ausgerüstet, um z.B. Kleingruppenarbeit mit Übungen im Bereich der verschiedenen Soft Skills zu ermöglichen. Hierfür stehen dsgl. Moderationsmaterial oder Videokameras bereit. Im Bedarfsfall – insbesondere im Falle der Nachfrage nach einem größeren Hörsaal z.B. für Klausuren – sind auch die Räume der anderen Fachbereiche sowie das zentral verwaltete Audimax nach Absprache nutzbar.

Im Jahre 2003 wurde der hochschulweite Literatur-, Medien- und EDV-Service durch die Gründung des Zentrums für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK) zusammengefasst. Das ZIMK umfasst neben der Hochschulbibliothek das Hochschulrechenzentrum und die Druckerei.

In der Bibliothek stehen den Studierenden ein Gesamtbestand von ca. 88.000 Titeln (Stand Sommer 2006) zur Verfügung, davon 55.000 im Freihandbereich, sowie eine

Lehrbuchsammlung mit rund 27.000 Titeln.

Im wirtschaftswissenschaftlichen Bestand können die Nutzer auf ca. 12.500 Titel (Bücher, CDs, Videokassetten) zugreifen.

Speziell für den Bereich Wirtschaftswissenschaften gibt es insgesamt 134 laufende Zeitschriften, davon zehn Tages- und Wochenzeitungen. 10 % der Zeitschriften sind in englischer Sprache.

Als online-basierte Dienstleistungen der FH Brandenburg stehen Web-OPAC, elektronische Fernleihe sowie ein eigener online-Dokumentenlieferservice zur Verfügung. Der Zugang zu Datenbanken erfolgt über das Intra- sowie Internet. Die Hochschulbibliothek der FH Brandenburg setzt das integrierte Bibliothekssystem SISIS ein. Die verwendete Portalsoftware InfoGuide ermöglicht eine Recherche sowohl über den Katalogbestand als auch über Datenbanken mit einer Rechercheanfrage.

Bewertung

Die Quantität und Qualität der Unterrichtsräume entsprechen den für den Studienbetrieb beschriebenen Notwendigkeiten auch unter Berücksichtigung der Ressourcenverwendung für andere Studiengänge. Darüber hinaus entspricht die Ausstattung modernen, multimedialen Anforderungen. Neue ergonomische Erkenntnisse werden bei der Ausstattungsplanung immer berücksichtigt.

Die IKT-Ausstattung ermöglicht an Einzelarbeitsplätzen und während des Unterrichts auf allen Plätzen die Nutzung von Laptops und des Internets mit Zugang über kostenfreies Wireless LAN.

Darüber hinaus werden (auch außerhalb der Regelarbeitszeit) Unterstützungsmöglichkeiten geboten. Zur Unterstützung ist eine Hotline eingerichtet; persönliche Beratung/Problembekämpfung bei vertretbaren Wartezeiten ist gewährleistet.

Das Studiengangskonzept beinhaltet eine Bibliotheksstrategie. Forschungsaktivitäten sind auf die Studieninhalte abgestimmt. Darüber hinaus gewährleisten die bereitgestellten Finanzmittel und das vorhandene Personal dauerhaft den sinnvollen Ausbau des Bestandes bzw. die Wahrung der Zeitschriften-Abonnements.

Online-Zugang zur Fachliteratur ist gewährleistet, ein Konzept für weitere Online-Lizenzen (Erweiterung der Literaturdatenbanken) liegt vor.

Öffnungszeiten auch außerhalb der veranstaltungsfreien Zeit sind gegeben. Eine Betreuung in dieser Zeit ist grundsätzlich gegeben.

Den Studierenden stehen genügend Bibliotheksarbeitsplätze zur Verfügung. Die technische Ausstattung entspricht den Anwendungsanforderungen.

Insgesamt konnten sich die Gutachter von einer außergewöhnlich guten und modernen Sachausstattung an der Hochschule überzeugen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit übertroffen.

| | | Exzellente | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|--|------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.4 | Sachausstattung | | X | | | |
| 4.4.1* | Quantität und Qualität der Unterrichtsräume | | X | | | |
| 4.4.2 | Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit | | X | | | |
| 4.4.3 | Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur | | X | | | |
| 4.4.4 | Öffnungszeiten der Bibliothek | | | X | | |
| 4.4.5 | Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende | | | X | | |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Eine zentral geführte Karriereberatung sowie ein Placement-Service zur Bündelung aller an der FH Brandenburg bereits existierenden Aktivitäten befinden sich im Aufbau. Das bislang angebotene Spektrum besteht aus den Initiativen innerhalb des Fachbereichs, die vorwiegend auf der Aktivität und den gewachsenen Beziehungen der Kollegen und Kolleginnen zu den Unternehmen beruhen. Daneben unterstützt z.B. das In-Institut IBAW (Institut für Betriebliche Anwendungssysteme) und der mit der FH kooperierende Verein BBFIT (Berlin-Brandenburger Forum Informationstechnologie) gezielt den Austausch zwischen Unternehmen und Wissenschaft hinsichtlich beruflicher Anforderungen und Chancen für Absolventen.

Das Alumni-Netzwerk der FH Brandenburg befindet sich im Aufbau und wird durch den Pressereferenten der Fachhochschule Brandenburg gepflegt. Das Netzwerk steht neben den Absolventen auch allen ehemaligen Mitarbeitern und Lehrenden der Hochschule offen. In der Regel wird einmal jährlich ein Alumni-Treffen organisiert. In diesem Zusammenhang existiert ein Web-Portal zur Neu-Registrierung von Mitgliedern, dem Informationsaustausch und der gezielten Suche nach anderen Mitgliedern (unter Einhaltung der Regeln des Datenschutzes).

Die Betreuung und Sozialberatung erfolgt über das Referat Soziales und Behinderte im AStA sowie über die Beauftragten für Gleichstellung und Behinderte der FH Brandenburg. Das Aufgabenfeld des Referats für Soziales und Behinderte im AStA umfasst u.a. folgende Aspekte:

- Fragen zum BAföG,
- Härtefalldarlehen,
- Semesterticket,
- Wohnungsvermittlung,
- Jobvermittlung.

Entsprechend §70 des Brandenburger Hochschulgesetzes verfügen die Hochschulen Brandenburgs über Beauftragte für Behinderte. Ihre Aufgaben und Rechte im Interesse der Behinderten sind u.a.:

- Mitwirkung bei der Organisation der Studienbedingungen,
- Recht auf Teilnahme an allen Beratungen, welche die Belange der Behinderten berühren,
- Recht auf notwendige und sachdienliche Information,
- Antrags- und Rederecht in allen Gremien.

Weiterhin bietet das zentrale Studierendenwerk (Sitz Potsdam) eine Sozialberatung sowie psychotherapeutische Beratung an.

Bewertung

Die zusätzlichen Dienstleistungen befinden sich wie oben erwähnt noch im Aufbau. Die Umsetzung sollte stark forciert werden, um sich als Hochschule stärker profilieren zu können. Dies sollte in einer allfälligen Re-Akkreditierung genau geprüft werden.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Lediglich Betreuung und Sozialberatung sind fester Bestandteil der Dienstleistung der Hochschule und werden regelmäßig angeboten.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit nicht erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-------|--|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.5 | Zusätzliche Dienstleistungen | | | | X | |
| 4.5.1 | Karriereberatung und Placement Service | | | | | n.v. |
| 4.5.2 | Alumni-Aktivitäten | | | | | n.b. |
| 4.5.3 | Sozialberatung und -betreuung der Studierenden | | | X | | |

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Finanzierung der Studiengänge der FH Brandenburg erfolgt in drei jeweils transparent nachvollziehbaren Schritten:

- a) staatliche Mittelvergabe an die Hochschulen des Landes,
- b) hochschulinterne Mittelverteilung,
- c) Planung der Mittel innerhalb des Fachbereichs.

Für die staatliche Mittelvergabe an die Hochschulen des Landes wird ein Verteilungsmodell verwendet, das in Zusammenarbeit zwischen dem MWFK, den Hochschulen des Landes und dem CHE entwickelt und mit dem Haushaltsjahr 2004 erstmalig umgesetzt wurde.

Bewertung

Mit den o.g. Finanzierungsmitteln einschließlich der eingeworbenen Drittmittel ist die Grundausrüstung sowohl hinsichtlich des Personal- wie auch des Sachmittelbereichs gesichert.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Eine Finanzplanung liegt vor. Die Finanzplanung ist logisch und nachvollziehbar.
- Es existieren Vereinbarungen zur finanziellen Grundausrüstung. Die finanzielle Grundausrüstung ist vorhanden.
- Die Finanzierungssicherheit ist für den aktuellen Studienzyklus und gesamten Akkreditierungszeitraum gewährleistet und nachgewiesen.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.6 | Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges | | | X | | |
| 4.6.1* | Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung | | | X | | |
| 4.6.2 | Finanzielle Grundausrüstung | | | X | | |
| 4.6.3* | Finanzierungssicherheit für den Studiengang | | | X | | |

5. Qualitätssicherung

Die Qualität der Lehre obliegt zentral der Verantwortung der Vizepräsidentin für Lehre. In den Fachbereichen sind die Umsetzung der Qualitätsziele und die Evaluation ausgewählter Mitarbeitern zugeordnet.

Als Qualitätsziele der Hochschule im Planungszeitraum 2006–2010 wurden unter dem Thema „Studienbegleitung und Verbesserung der Qualität der Lehre an der FHB – Exzellenz in der Lehre“ folgende Themen zusammengefasst:

Schaffung herausragender Lehrangebote:

- Angebot hochschuldidaktischer Weiterbildung zum „Lehren lernen“ (obligatorisch für Erstberufene, regelmäßig fakultativ für alle Lehrenden,
- Einhaltung der Kriterien: nachhaltige Lehrkonzepte, Qualitätslehrinhalte, klar strukturierte Studiengänge,
- Studienprogramme für hochbegabte Studierende,
- Einsatz neuer Medien in der Lehre und Nutzung von online-Lehrformen in sinnvoller Abstimmung mit den Präsenzlehrformen; Einführung eines Systems zur Bestimmung und Verbesserung der Eingangsqualifikation und der Motivation der Studienanfänger.

Schwerpunkte sind:

- Vermittlung von Kenntnissen u. a. zum Zeitmanagement und zum „Lernen lernen“,
- Angebot von fakultativen Studieneingangstests (inhaltliche Gestaltung, webbasierte Umsetzung),
- Verstärktes Angebot von Propädeutika für die Grundlagenfächer der Studienangebote,
- Tutorienangebote für die Schwerpunktfächer in den ersten Semestern,
- Konzeption und Umsetzung einer Pflichtberatungsstruktur an der FH Brandenburg (angepasst an Zielgruppen), Verbesserung der Studienergebnisse, Reduzierung von Durchfallquoten und Einhaltung der Regelstudienzeiten.

Schwerpunkte dazu sind:

- Jährliche Analyse der Durchfallquoten und Identifizierung der Schwerpunktfächer,
- Angebot von Crashkursen in Schwerpunktfächern,
- Justierung der Leistungsanforderungen innerhalb der Studiengänge,
- Erprobung alternativer Studienkonzepte.

Seit 2001/02 existiert am Fachbereich Wirtschaft ein online-System zur Evaluation der Lehre, welches im Rahmen einer Diplomarbeit entstand. Das webbasierte System wird durch jährlich wechselnde Teams aus Studierenden des Schwerpunkts "Kooperative Systeme" im Studiengang Wirtschaftsinformatik (verantwortlich: Prof. Wikarski) betreut.

Mit dem System ist es den Studierenden möglich, ihre Lehrveranstaltungen mittels Web-Anwendung zu bewerten. Die Anonymität der einzelnen abstimmenden Teilnehmer gegenüber den Lehrenden ist gewährleistet.

Die Evaluation findet zum Ende jedes Semesters statt. Der Zeitraum der Abstimmung liegt zwei Wochen vor Beginn des Prüfungszeitraumes, also noch im Vorlesungszeitraum. Jeder Dozent wird automatisch in die Evaluation einbezogen, hat aber die Möglichkeit des

individuellen Einspruchs bezüglich Veröffentlichung der ihn betreffenden Ergebnisse. Die Auswertungen der Evaluation sind auf den Seiten der FH Brandenburg online zu erreichen. Sie werden den Studierenden und Lehrenden in unterschiedlicher Aufbereitung präsentiert.

Regelmäßig findet nach Auswertung der Daten ein Bericht über die Evaluation des vergangenen Semesters und ihre Ergebnisse im Fachbereichsrat statt. Die Evaluationsergebnisse dienen als Grundlage für konkrete Verbesserungsmaßnahmen bezüglich der Qualität der Lehre. Im Einzelfall können Maßnahmen im Gespräch mit dem Dekan diskutiert und verabredet werden.

Im Wintersemester 2005/06 wurde die elektronische Evaluation der Lehre durch Beschluss des Senats auf die gesamte FH Brandenburg ausgeweitet. Die Befragung wird seitdem nach einem einheitlichen, vom Senat beschlossenen Fragebogen vorgenommen.

Zur Absicherung der semesterweise erfolgenden studentischen Evaluation existiert am Fachbereich Wirtschaft ein Evaluationsbeauftragter, der zur Wahrnehmung dieser Aufgabe regelmäßig eine Entlastung seines Lehrdeputats erhält. Das Brandenburgische Hochschulgesetz legt in § 7 fest, dass im zweijährigen Rhythmus ein Lehrbericht zu erstellen ist. Der Gesamtlehrbericht der Hochschule ist dem zuständigen Mitglied der Landesregierung vorzulegen.

Nach Abs. 4 enthalten die Lehrberichte insbesondere:

1. Die Darstellung der zur Beurteilung der Situation und Entwicklung der Lehr- und Studiensituation maßgeblichen Daten und deren Bewertung und
2. die getroffenen und vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium.

Der Lehrbericht ist damit das Instrument der Selbstevaluation der Hochschule. Jeder Angehörige des Lehrpersonals berichtet nach jedem Semester in schriftlicher Form über seine Aktivitäten im vergangenen Semester.

Die hierdurch gesammelten Informationen dienen der Fachbereichsleitung sowohl zur Überprüfung der individuellen Aufgabenerfüllung, als auch der Datenerhebung für den Lehrbericht. Gleichzeitig werden hieraus konkrete Ansatzpunkte zu Verbesserungen im Lehrbetrieb gewonnen.

Bewertung

Ein Gesamtqualitätssicherungssystem ist aufgesetzt und von der Hochschule implementiert. Die bisherigen Ergebnisse und daraufhin ergriffenen Maßnahmen zeigen, dass die Mechanismen greifen und auch gelebt werden. Die Hochschule befindet sich auf einem guten Weg und kann im Hinblick auf eine eventuelle Systemakkreditierung von ihren bisherigen Erfahrungen und getätigten Maßnahmen profitieren. Ob und inwieweit das Qualitätssicherungssystem auch positive Auswirkungen auf den neu eingerichteten Studiengang haben wird, muss in einer allfälligen Re-Akkreditierung geprüft werden.

Insgesamt lässt sich festhalten:

- Die Hochschule hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und überprüft ihre Umsetzung regelmäßig. Ihr System der Qualitätssicherung ist umfassend konzipiert und berücksichtigt alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.
- Das Konzept der Qualitätssicherung des Studienganges ist systematisch in das übergeordnete Qualitätssicherungskonzept der Fakultät und der Hochschule eingebettet.
- Es besteht ein Qualitätssicherungsverfahren, das systematisch für eine

kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt wird. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.

- Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch die Studierenden nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch das Lehrpersonal nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

Die FIBAA-Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

| | | Exzellente | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|--|------------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 5. | Qualitätssicherung | | | | | |
| 5.1* | Qualitätssicherung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung | | | X | | |
| 5.2 | Einbezug der Qualitätssicherung des Studienganges in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule | | | X | | |
| 5.3 | Qualitätssicherung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse | | | X | | |
| 5.4 | Evaluation | | | X | | |
| 5.4.1 | Evaluation durch Studierende | | | X | | |
| 5.4.2 | Evaluation durch das Lehrpersonal | | | X | | |
| 5.4.3 | Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte | | | | | n.v. |

Qualitätsprofil

Hochschule: Fachhochschule Brandenburg
Studiengang: Wirtschaftsinformatik (Master of Science)

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertroffen | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|--|-----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 1. | Strategie und Ziele | | | | | |
| 1.1 | Zielsetzungen des Studienganges | | | X | | |
| 1.1.1 * | Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele | | | X | | |
| 1.1.2 | Begründung der Abschlussbezeichnung | | | X | | |
| 1.1.3 | Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D) | | | X | | |
| 1.1.4 * | Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele | | | X | | |
| 1.2 | Positionierung des Studienganges | | | X | | |
| 1.2.1 | Positionierung im Bildungsmarkt | | | X | | |
| 1.2.2 | Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“) | | | X | | |
| 1.2.3 | Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule | | X | | | |
| 1.3 | Internationale Ausrichtung | | | X | | |
| 1.3.1 | Internationalität in der Studiengangskonzeption | | | | | n.v. |
| 1.3.2 | Internationalität der Studierenden (falls zutreffend) | | | X | | |
| 1.3.3 | Internationalität der Lehrenden | | | X | | |
| 1.3.4 | Internationale und interkulturelle Inhalte | | | X | | |
| 1.3.5 | Strukturelle und/oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität | | | X | | |
| 1.3.6 | Fremdsprachenkompetenz | | | | X | |
| 1.4 | Kooperationen und Partnerschaften | | X | | | |
| 1.4.1 | Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken | | X | | | |
| 1.4.2 | Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen | | X | | | |
| 1.5 | Geschlechtergerechtigkeit | | X | | | |

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|---|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 2. | Zulassungsprozess und -verfahren | | | | | |
| 2.1 | Zulassungsbedingungen | | | X | | |
| 2.2 | Auswahlverfahren | | | X | | |
| 2.3 | Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang) | | | X | | |
| 2.4 | Gewährleistung der Fremdsprachenkorrespondenz | | | X | | |
| 2.5* | Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens | | | X | | |
| 2.6* | Transparenz der Zulassungsentscheidung | | | X | | |
| 3. | Konzeption des Studienganges | | | | | |
| 3.1 | Struktur | | | X | | |
| 3.1.1* | Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“ | | X | | | |
| 3.1.2* | Anwendung des Modulkonzeptes | | | X | | |
| 3.1.3 | Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)) | | | X | | |
| 3.1.4 | Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | | | | n.v. |
| 3.1.5 | Integration von Theorie- und Praxis-Inhalten | | | X | | |
| 3.1.6* | Studien- und Prüfungsordnung | | X | | | |
| 3.1.7* | Transparenz und Beschreibung von Modulen | | | X | | |
| 3.2 | Inhalte | | | X | | |
| 3.2.1* | Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studienganges bzw. Curriculums | | | X | | |
| 3.2.2 | Fachliche Angebote in Kernfächern | | | X | | |
| 3.2.3 | Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) | | | X | | |
| 3.2.4 | Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend) | | | | | n.v. |
| 3.2.5 | Interdisziplinarität | | | X | | |
| 3.2.6 | Methoden und wissenschaftliches Arbeiten | | | X | | |
| 3.2.7* | Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung | | | X | | |
| 3.2.8 | Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre | | | X | | |
| 3.2.9 | Leistungsnachweise und Prüfungen | | | X | | |
| | Abschlussarbeit | | | | | n.b. |
| | | | | | | |

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|--------|---|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 3.3 | Überfachliche Qualifikationen | | | X | | |
| 3.3.1 | Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang) | | | X | | |
| 3.3.2 | Bildung und Ausbildung | | | | | n.v. |
| 3.3.3 | Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung | | | X | | |
| 3.3.4 | Managementkonzepte | | | X | | |
| 3.3.5 | Kommunikationsverhalten und Rhetorik | | | X | | |
| 3.3.6 | Kooperation und Konfliktverhalten | | | X | | |
| 3.4 | Didaktik und Methodik | | | X | | |
| 3.4.1 | Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes | | | X | | |
| 3.4.2 | Methodenvielfalt | | | X | | |
| 3.4.3 | Fallstudien und Praxisprojekt | | | X | | |
| 3.4.4 | Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien | | | X | | |
| 3.4.5 | Beitrag der Forschung für die Lehre | | | X | | |
| 3.4.6 | Gastreferenten | | | X | | |
| 3.4.7 | Tutoren im Lehrbetrieb | | X | | | |
| 3.5* | Berufsbefähigung | | | X | | |
| 4. | Ressourcen und Dienstleistungen | | | | | |
| 4.1 | Lehrpersonal des Studienganges | | | X | | |
| 4.1.1* | Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen | | | X | | |
| 4.1.2* | Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.3 | Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.4 | Praxiskenntnisse des Lehrpersonals | | | X | | |
| 4.1.5 | Interne Kooperation | | | X | | |
| 4.1.6 | Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal | | X | | | |
| 4.2 | Studiengangsmanagement | | | X | | |
| 4.2.1 | Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse | | | X | | |
| 4.2.2 | Studiengangsleitung | | | X | | |
| 4.2.3* | Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal | | X | | | |
| 4.2.4 | Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse | | | | | n.v. |
| 4.3 | Dokumentation des Studienganges | | | X | | |
| 4.3.1* | Beschreibungen des Studienganges | | X | | | |
| 4.3.2 | Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr | | | X | | |

| | | Exzellent | Qualitätsanforderung übertrifft | Qualitätsanforderung erfüllt | Qualitätsanforderung nicht erfüllt | n.b. ¹ n.v. ² n.r. ³ |
|-----------|--|-----------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|---|
| 4.4 | Sachausstattung | | X | | | |
| 4.4.1* | Quantität und Qualität der Unterrichtsräume | | X | | | |
| 4.4.2 | Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit | | X | | | |
| 4.4.3 | Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur | | X | | | |
| 4.4.4 | Öffnungszeiten der Bibliothek | | | X | | |
| 4.4.5 | Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende | | | X | | |
| 4.5 | Zusätzliche Dienstleistungen | | | | X | |
| 4.5.1 | Karriereberatung und Placement Service | | | | | n.v. |
| 4.5.2 | Alumni-Aktivitäten | | | | | n.b. |
| 4.5.3 | Sozialberatung und -betreuung der Studierenden | | | x | | |
| 4.6 | Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges | | | X | | |
| 4.6.1* | Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung | | | X | | |
| 4.6.2 | Finanzielle Grundausstattung | | | X | | |
| 4.6.3* | Finanzierungssicherheit für den Studiengang | | | X | | |
| 5. | Qualitätssicherung | | | | | |
| 5.1* | Qualitätssicherung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung | | | X | | |
| 5.2 | Einbezug der Qualitätssicherung des Studienganges in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule | | | X | | |
| 5.3 | Qualitätssicherung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse | | | X | | |
| 5.4 | Evaluation | | | X | | |
| 5.4.1 | Evaluation durch Studierende | | | X | | |
| 5.4.2 | Evaluation durch das Lehrpersonal | | | X | | |
| 5.4.3 | Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte | | | | | n.v. |

1 nicht beobachtbar | 2 nicht vorhanden | 3 nicht relevant

* kennzeichnet „Asterisk-Kriterien“, die für eine Akkreditierung mindestens mit „Qualitätsanforderung erfüllt“ bewertet sein müssen.